Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2012 (mit Jahresbilanz 2011)

Quartiersmanagement
Weiße Siedlung Dammweg

Auftraggeber:

Senatsverwaltung f r Stadtentwicklung
Referat IV B "Soziale Stadt"
W rttembergische Straße 6
10707 Berlin

Bezirksamt Neuk lln von Berlin
Karl-Marx-Straße 83
12043 Berlin

Auftragnehmer

Weeber+Partner
Institut f r Stadtplanung und Sozialforschung
Emser Straße 18
10719 Berlin

INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungsverzeichnis 2

I. Allgemeiner Teil 3

1 Gebietskarte und Gebietsfotos 4

2 Bestand und Kurzcharakteristik des Gebiets 5

3 Stärken und Schwächen des Quartiers 15

II. Bilanz und Analyse des Jahres 2011 19

1 Zielsetzung des Bilanzjahres 2011 19

2 Auswertung wichtiger Projekte, strategischer Partnerschaften und Themenfelder 24

2.1 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt" und „Mehr Fort- und Weiterbildung" 24

2.2 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bessere Qualität des Wohn-/Lebensraums" 28

2.3 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur" 30

2.4 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate Stadtteilkultur" 34

2.5 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Besseres Gesundheitsniveau" 35

2.6 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Steigerung des Sicherheitsempfindens" 36

2.7 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Soziale und interkulturelle Integration" 38

2.8 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Partizipation der Bewohner und Akteure" 41

III. Konzept für das Jahr 2012 und Ausblick für das Gebiet in den nächsten Jahren 44

Anhang 50

Abkürzungsverzeichnis

Kategorien der an den QM-Maßnahmen beteiligten Akteure

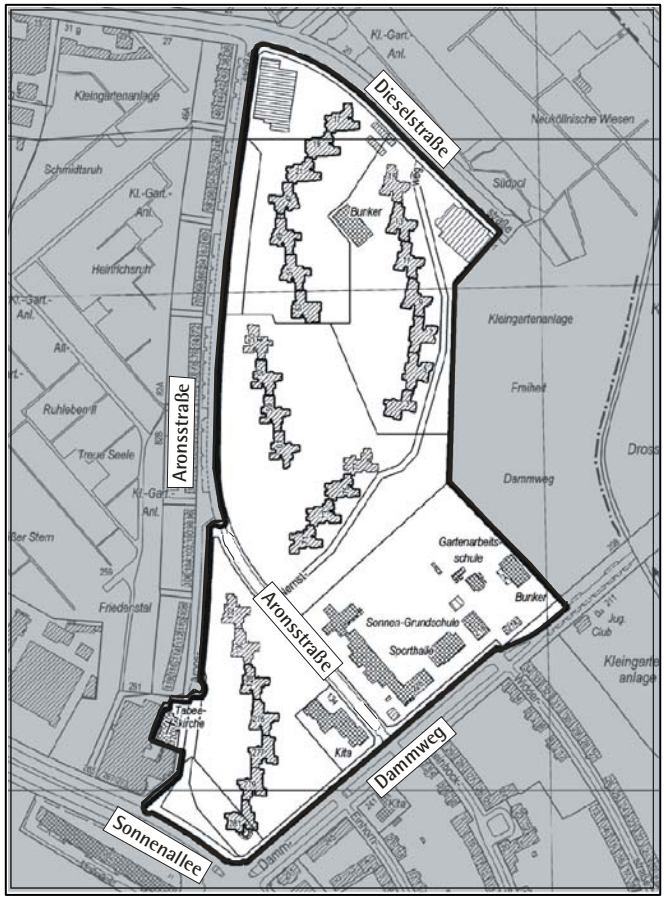
QM	QM-Team
WOWI	Wohnungsgesellschaft/Vermieter/ Eigentümer
GEW	Gewerbetreibende, Privatunternehmen
BAN	Banken
BEW	Mieterbeiräte/Nachbarschaftsvereine
STZ	Stadtteilzentren
KUL	Kulturbetreiber
INI	lokale Stadtteilinitiativen/ Interessengemeinschaften und temporäre, zweckgebundene Körperschaften
KIJU	Kinder- und Jugendorganisationen
SEN	Seniorenvereinigungen
DRO	Drogenberatungsstellen etc.
MIG	Migranten-/Migrantinnenvereinigungen
REL	Kirchen, Religionsgemeinschaften
SOZ	„Sozialträger"
SPO	Sportvereine
KIT	Kitas
SCHU	Schulen, Fachhochschulen, weiterführende Schulen
BIL	Institutionen für Weiterbildung und Qualifizierung
BQ	Beschäftigungs- und Qualifizierungsträger
SVG	Servicegesellschaften
FO	Forschungsinstitute, Universitäten, Fachhochschulen
VERB	(Wirtschafts-) Verbände und Kammern
PER	Privat-/Einzelpersonen (nicht GEW)
BÜ	(Planungs-) Büros
STU	städtische Unternehmen (außer Wohnungsunternehmen)
PR	Presse: Zeitungen, Radio, TV
POL	Polizei
SICH	Wach- und Sicherheitsdienste
VB	Vergabejury
QFJ	Quartiersfondsjury
QR	Quartiersrat
FÖR	sonstige Förderer + Sponsoren
BA	Abteilungen des Bezirksamtes
LAND	Behörden der Stadt Berlin
BUND	Behörden des Bundes
ARB	Arbeitsamt
SONST	sonstige
BGI	Berliner Gesellschaft für Integration mbH
AGH	Arbeitsgelegenheit
JKWZ	Jugend-, Kultur- und Werkzentrum Grenzallee

I. Allgemeiner Teil

Das Quartiersmanagement Weiße Siedlung Dammweg wurde im Rahmen der Neuausrichtung und Erweiterung des Quartiersmanagement-Verfahrens im Jahr 2005 etabliert. Es wurde als Präventionsgebiet (Quartiersmanagement der Kategorie III) eingerichtet, war ab Januar 2009 als Gebiet der Kategorie II eingestuft und gehört seit 2010 zu den Gebieten mit starkem Interventionsbedarf (Kategorie I). Prioritäres Ziel ist es, dazu beizutragen, die Lebenssituation und Infrastrukturausstattung im Quartier zu verbessern.
Konstitutives Element des Verfahrens ist es, die Aktivierung und Beteiligung der Quartiersbevölkerung zu fördern und zu unterstützen. Dabei sind die Ressourcen und Kompetenzen von "starken Partnern" ebenso wie die von lokalen Netzwerken, Einrichtungen und freien Trägern zu nutzen. Hier setzten bereits die Handlungskonzepte der Jahre 2006 bis 2011 an. Das vorliegende Handlungskonzept baut darauf auf und benennt die konkreten Handlungsfelder und strategischen Ziele. Darüber hinaus werden bisherige und geplante Projekte und Vorhaben vorgestellt, welche die Arbeit des Quartiersmanagements 2011 bestimmt haben und 2012 bestimmen werden.

Anmerkung: Die statistischen Daten beziehen sich, wenn nicht anders angeben, auf den Stichtag 30.06.2011.

1 Gebietskarte und Gebietsfotos



2 Bestand und Kurzcharakteristik des Gebiets

Gebietstyp

Typ C: Quartier mit hohem Anteil im Sozialen Wohnungsbau (Förderung läuft Ende 2016 aus) und zum Teil größeren, zusammenhängenden Wohnkomplexen.

Stadträumliche Situation / Baustruktur

Das QM-Gebiet Weiße Siedlung Dammweg liegt im Norden des Bezirks Neukölln und gehört zum statistischen Gebiet „Köllnische Heide". Die Siedlung erstreckt sich - von einem ausgedehnten Band mit Kleingartensiedlungen begrenzt – bis an die Grenze zum Bezirk Treptow-Köpenick im Osten und bis zur Sonnenallee im Westen. Begrenzt wird sie durch die Aronsstraße (Norden), Dieselstraße (Osten), den Dammweg (Süden) und die Sonnenallee (Westen).

Das Quartier ist geprägt durch zwei gegenläufige Gebäudebänder mit bis zu achtzehngeschossigen Häusern, die deutlich aus dem sonstigen Stadtgefüge herausragen und deren helle Farbgebung namensgebend für die gesamte Siedlung wurde. Durch die Siedlung ziehen sich zahlreiche Grün- und Freiflächen, die teilweise mit Spiel- oder Bolzplätzen ausgestattet sind. Allerdings sind sie in einem wenig attraktiven Zustand und teilweise stark sanierungsbedürftig. Das Gebiet selbst ist durch eine sehr homogene Bau- und Nutzungsstruktur geprägt, da es ausschließlich aus Wohnkomplexen besteht. Angrenzend befinden sich jedoch Industrie- und Gewerbebetriebe sowie Einzelhandelsnutzungen. Über den Bezirk hinaus bekannt ist vor allem das Hotel Estrel, das in unmittelbarer Nachbarschaft zur Siedlung liegt. Angrenzend zur Siedlung ist der Ausbau der Stadtautobahn A100 mit einer Anschlussstelle an die Sonnenallee geplant.

Wohnen und Wohnungsmarkt

Die Weiße Siedlung ist als sozialer Wohnungsbau in den 1970er Jahren entstanden und verfügt über 1.678 Wohnungen. Der gesamte Wohnungsbestand gehörte bis Mitte 2006 zur Berliner Wohn- und Geschäftshaus GmbH (BeWoGe), einer Tochter der wbm-Gruppe. Zum 1. September 2006 wurde die Siedlung an die Brandenburg Properties 5 S.a.r.l verkauft und seitdem werden die Wohnungen von der DIM (Deutsche Immobilien Management GmbH), einer Tochter Gestrim verwaltet. Der Eigentümer ist ein internationales Konsortium, mit Sitz in Luxemburg.

Das Spektrum des Wohnungsangebotes der Weißen Siedlung reicht von 1- bis 7-Zimmer-Wohnungen unterschiedlicher Größe. Die kalten Betriebskosten blieben im Vergleich zum Vorjahr weitestgehend konstant. Auffallend gestiegen sind die Kosten zur Instandhaltung der Spielplätze und die der Sach- und Haftpflichtversicherung. Die Reinigungsfirma Dussmann Service Deutschland GmbH übernimmt weiterhin ausschließlich die Hauswartsfunktion. Aufträge, die nicht in diesem Bereich fallen, werden von Fremdfirmen bearbeitet.

Die Mieten wurden in diesem Jahr punktuell um 0,30 Euro pro m² Wohnfläche erhöht. Es ist weiter zu beobachten, dass sich zahlreiche Bewohner nach kostengünstigeren Wohnalternativen umsehen (müssen), weil die Wohnkosten zum Teil über den Bemessungsgrenzen für ALG II liegen.

Um das Sicherheitsempfinden für die Bewohnerschaft zu verbessern, hat der Eigentümer im Jahr 2007 eine Kiezstreife installiert.

Der Leerstand in der Siedlung hat sich nur geringfügig verändert und liegt bei etwa 1%. Zugezogen sind vor allem Personen im Alter zwischen 45 und 55 Jahren. Die Fluktuation in der Siedlung ist laut Vermietungsbüro stabil geblieben, jedoch nach wie vor hoch. Wohnungen und Gebäude weisen einen erheblichen Sanierungsbedarf auf. Schlecht vermietbare Wohnungen werden punktuell und notdürftig modernisiert. Sowohl Alt- als auch Neumieter klagen inzwischen über den schlechten Zustand ihrer Wohnungen.

Bewohnerstruktur

Im Gebiet Weiße Siedlung Dammweg leben 3.930 Einwohner. Damit sind die Einwohnerzahlen verglichen zum Vorjahr weiter gestiegen. Wesentliche Ursache dafür ist die Reduzierung des Leerstands durch Neuvermietungen sowie ein geburtenreiches Jahr.

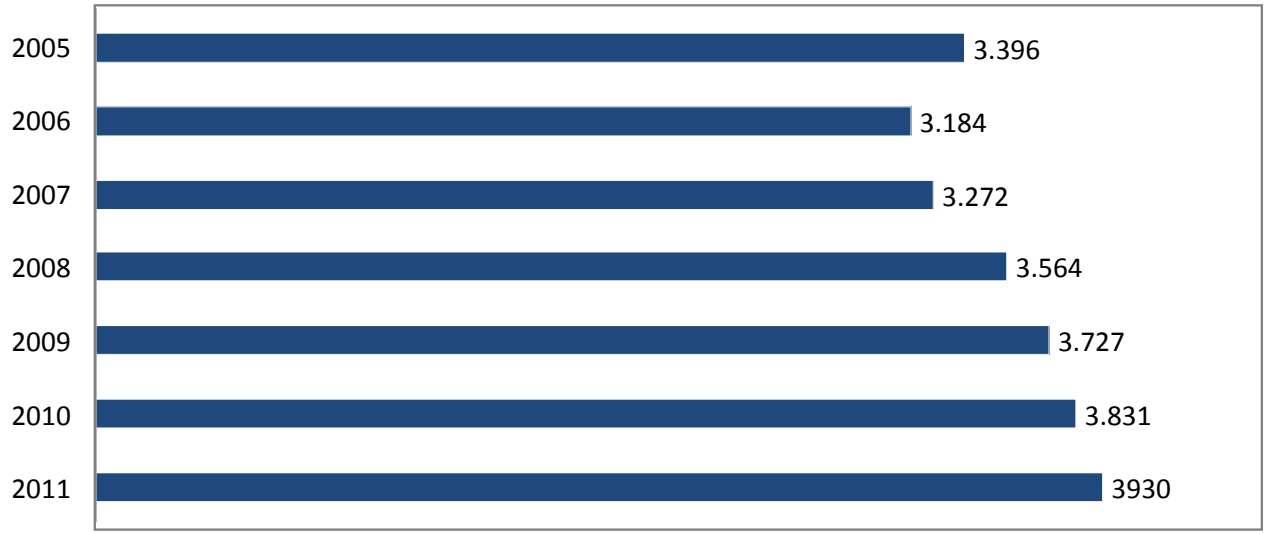
Der Ausländeranteil ist mit 33,7 % sehr hoch und liegt weit über dem Berliner (13,7 %) und Neuköllner Durchschnitt (21,5 %). Ausländer mit türkischem Pass (54,1 % aller Ausländer) bilden dabei die größte ausländische Bevölkerungsgruppe. Auffallend ist, dass der Ausländeranteil aus asiatischen Staaten deutlich zugenommen hat. In den aktuellen statistischen Daten sind zwar keine afrikanischen Staaten aufgeführt, jedoch ist weiter ein Zuzug von Familien mit afrikanischem Hintergrund zu beobachten. Dagegen ist der Anteil aus dem ehemaligen Jugoslawien sowie aus den arabischen Staaten verglichen zum Vorjahr nahezu konstant geblieben.

Rund 65,9 % der Einwohner haben einen Migrationshintergrund, überwiegend türkisch, aber auch zahlreiche Menschen aus arabischen (meist aus dem Libanon), dem ehemaligen Jugoslawien sowie osteuropäischen und afrikanischen Ländern leben in der Siedlung. Unter ihnen sind viele junge Familien mit mehreren Kindern. Die verschiedenen ethnischen Gruppen bleiben weitgehend unter sich.

Sowohl der Anteil von Ausländern als auch der Anteil mit Migrationshintergrund ist im vergangenen Jahr noch einmal gestiegen. Dagegen hat der Anteil der Deutschen ohne Migrationshintergrund leicht abgenommen.

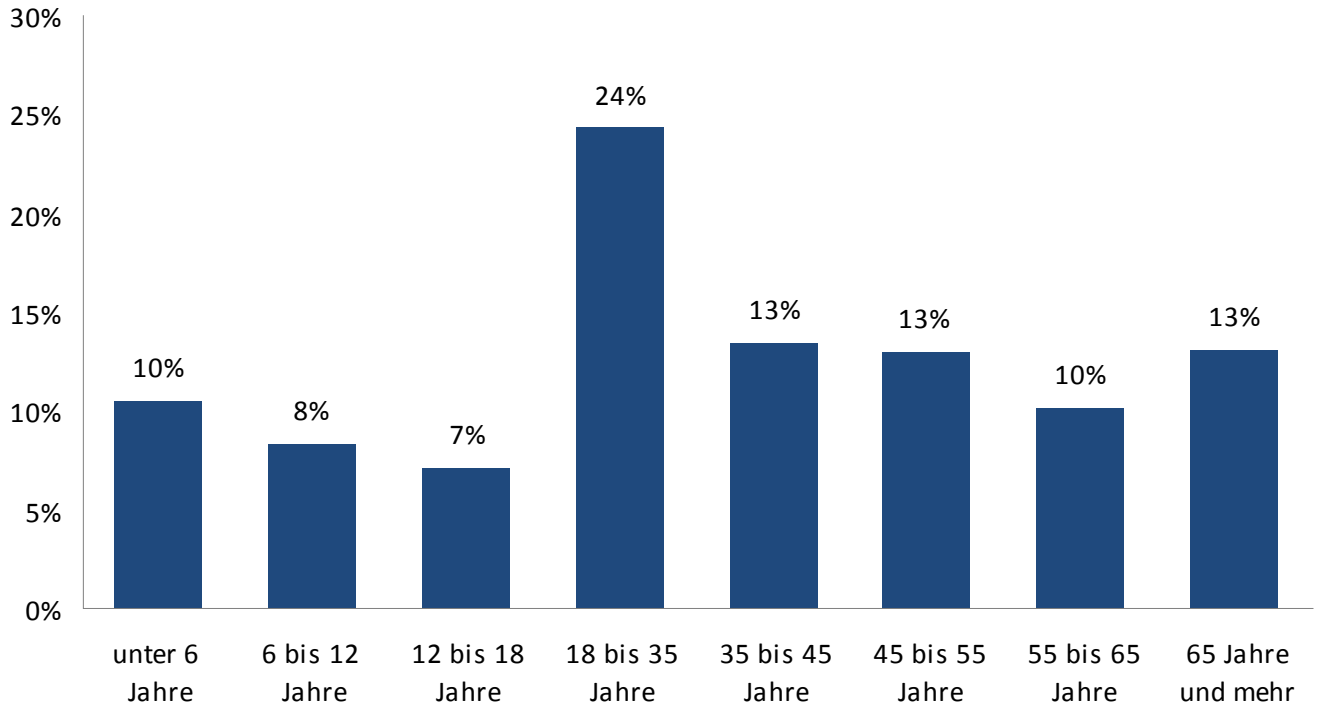
Der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre liegt bei 26,0 % der Gesamtbevölkerung. Generell lässt sich feststellen, dass sich die Alterstruktur der Bewohnerschaft in den vergangenen Jahren nicht wesentlich verändert hat.

Bevölkerungsentwicklung seit 2005

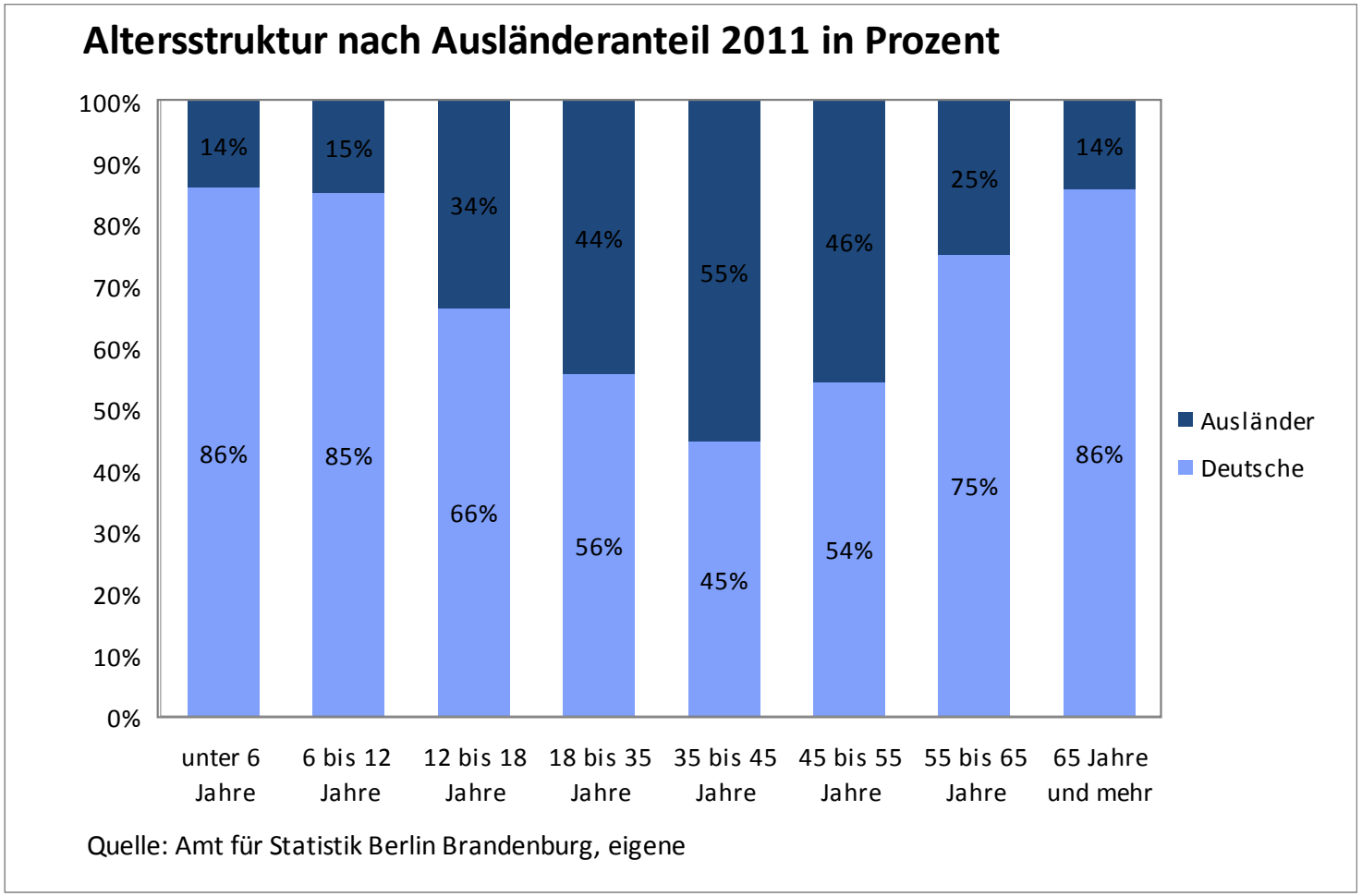


Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg, eigene Berechnung

Altersstruktur 2011 in Prozent



Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg, eigene Berechnung



* In dieser Grafik sind die Personen mit Migrationshintergrund nicht erfasst.

Kaufkraft und Schuldnerquote

Die aktuellen statistischen Zahlen zur Kaufkraft und Schuldnerquote liegen nicht vor. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass sich die Werte auf hohem Niveau halten. Ende 2008 hatte die Weiße Siedlung Dammweg im Vergleich aller QM-Gebiete in Berlin eine sehr geringe jährliche Kaufkraft mit durchschnittlich 12.259 Euro pro Einwohner. Aufgrund der vielen Haushalte mit Transfereinkommen ist das Einkommensniveau sehr niedrig. Gleichzeitig war der Anteil der Einwohner mit Schulden verhältnismäßig hoch und belief sich auf 25 % aller Einwohner.

Beschäftigung und Qualifizierung

Der Arbeitslosenanteil ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant geblieben und lag Ende des Jahres 2010 bei 11,5 % und somit über dem Gesamtberliner Durchschnitt (6,4 %) sowie dem der Berliner QM-Gebiete (10,0 %).

Ende 2010 haben 57,7 % Transferleistungen bezogen. Der Wert ist überdurchschnittlich hoch und liegt weit über dem Gesamtberliner Durchschnitt (14,60 %) sowie dem der Berliner QM-Gebiete (38,4 %).

Mit der Einführung von ALG I und ALG II hat sich die Lage für die Bewohnerinnen und Bewohner verändert, über 90 % aller Transferleistungsempfänger erhalten nun Arbeitslosengeld II. Aus Gesprächen mit Bewohnerinnen und Bewohner wissen wir, dass einige eine Beschäftigung im Rahmen von AGH haben. Viele Klagen gibt es im Zusammenhang mit dem Jobcenter. Vor allem das Antragsverfahren sowie Unstimmigkeiten oder Verzögerungen bei den Zahlungen belasten den Lebensalltag. Es kommt zudem vor, dass einige Sachbearbeiter des Jobcenters Zuweisungen verwehren.

Die schlechte Situation auf dem Arbeits- und Beschäftigungsmarkt hängt eng mit dem Bildungs- und Qualifizierungsniveau zusammen. Obwohl auch für diesen Bereich keine Daten vorliegen, zeigt die Arbeit vor Ort, dass viele Menschen eher un- und angelernt sind und aufgrund ihrer Qualifikationen, aber auch aufgrund ihres Alters nach wie vor nur sehr schwer eine Arbeit finden. Bei Bewohnerinnen und Bewohnern mit Migrationshintergrund wird dies häufig durch unzureichende Sprachkenntnisse zusätzlich erschwert.

Wirtschaftsförderung und Beschäftigung

Anders als bei innerstädtischen Wohngebieten gibt es in der Weißen Siedlung wegen ihrer ausschließlichen Wohnbebauung kaum Potenziale für Angebote der Wirtschaftsförderung oder eine lokale Stadtteilökonomie. Kleine Gewerbe und Läden fehlen. Ausgenommen ist ein kleines Nahversorgungszentrum an der Sonnenallee, das durch das Neukölln-Carree seine Angebote einbüßte und ein Möbelgeschäft sowie einen Getränkemarkt

beherbergt. Der Lebensmittelmarkt für türkische und arabische Spezialitäten und der Backshop wurden in diesem Jahr wegen fehlender Umsätze geschlossen.
Seit Frühjahr 2011 gibt es in der Dieselstraße 11 einen kleinen Kiosk mit Produkten des täglichen Bedarfs.

Schule und Kita

Im Gebiet liegt die Sonnen-Grundschule mit derzeit 290 Schülern und 26 Lehrern. Sie ist seit dem Schuljahr 2005/2006 eine offene Ganztagsschule. Der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund liegt bei ca. 80 %. An der Grundschule gibt es eine Schulstation in Trägerschaft von AspE e.V.

Die Kindertagesstätte in der Aronsstraße befindet sich seit 2006 in freier Trägerschaft des Evangelischen Kirchenkreises Neukölln und liegt ebenfalls innerhalb des QM-Gebietes. Derzeit werden dort 110 Kinder (davon sechs Integrationskinder) im Alter von eineinhalb bis sechs Jahre betreut. Auch hier ist der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund mit 86 % sehr hoch. Betreut werden die Kinder von 20 Erzieherinnen, wovon acht Teilzeit beschäftigt und zwei berufsbegleitende Erzieher sind. Eine Integrationsausbildung haben insgesamt drei Erzieherinnen. Die Kita erhielt 2011 den Namen „Debora" und wurde außerdem um ein Familienzentrum erweitert. Alle Kitas der Köllnischen Heide sind überbelegt. Die Warteliste in der Kita Debora ist mit 155 Kindern nochmals stark angestiegen. Jährlich können dort maximal 25 Kinder aufgenommen werden.

Die personelle Ausstattung hat sich in Kita und Schule leicht gebessert, jedoch reichen die Stunden auf Grund der gestiegenen Anforderungen trotzdem nicht aus. Die Schule beklagt, dass die Stunden zur Förderung der Integrationskinder abermals gekürzt worden sind. Die Direktorin der Sonnen-Grundschule bestätigte, dass vor allem mehr Erzieher benötigt werden, denn derzeit gibt es lediglich sieben, was den Bedarf bei weitem nicht deckt. Außerdem fordert die Schule eine Hortplatzgarantie für alle Grundschulkinder, denn bisher bekommen nur die Kinder einen Hortplatz genehmigt, deren Eltern berufstätig sind. Für alle anderen Kinder müssen Sonderanträge gestellt werden. In den wenigsten Fällen sind beide Elternteile berufstätig, die meisten Eltern sind Hartz IV-Empfänger. Erfahrungsgemäß haben aber gerade Kinder aus solchen Familien einen besonderen Betreuungsbedarf. Viele Eltern sind mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert. Unzureichende Sprachkenntnisse, Entwicklungsdefizite unterschiedlichster Art und ein mitunter gestörtes Sozialverhalten vieler Kinder sind Ausdruck dafür und stellen die Einrichtungen vor enorme Herausforderungen.

Nicht im Gebiet, aber in der Köllnischen Heide gelegen, befinden sich die Kepler-Schule, die im Rahmen der Schulreform in eine Sekundarschule umgewandelt wurde, die Kita Hänselstraße sowie die Kita Tabea. Diese Einrichtungen sind wichtige Partner, weil sie auch von Kindern aus dem Quartier besucht werden.

Soziale und kulturelle Infrastruktur

Von zentraler Bedeutung für den Kinder- und Jugendfreizeitbereich sind die beiden bezirklichen Angebote: das Jugend-, Kultur- und Werkzentrum Grenzallee und das Kinderclubhaus Dammweg. Beide Einrichtungen haben sich mehr in den Sozialraum geöffnet und bieten nun nicht mehr ausschließlich Angebote für Kinder und Jugendliche an. Beide Einrichtungen sind von den Kürzungen im Jugendhilfebereich betroffen.

Seit 2007 gibt es im Quartier den Jugendtreff „Sunshine Inn". Dort werden den Jugendlichen der Siedlung vielfältige Angebote unterbreitet. Der Treff wird seit 2009 über das Jugendamt regelfinanziert. Aus dem Programm „Soziale Stadt" werden die verschiedenen Freizeitangebote gefördert. Träger der Einrichtung ist die GskA gemeinnützige Gesellschaft für sozial-kulturelle Arbeit (Outreach – Mobile Jugendarbeit Berlin).

Zudem werden die Räume des Jugendtreffs „Sunshine Inn" an den Wochenenden von zwei Elterngruppen genutzt, die sich zu Themen rund um die Erziehung austauschen und eigene Projekte organisieren. Unterstützt und begleitet wird die Mütter- und Vätergruppe von einem Outreach-Mitarbeiter.

Seit 2009 steht den Bewohnern der Weißen Siedlung der Nachbarschaftstreff „Sonnenblick" zur Verfügung. Kubus gGmbH ist seit Juli 2011 Träger des Treffs und hat somit das Diakonische Werk Neukölln Oberspree e.V. abgelöst. Die Räume wurden auch in diesem Jahr wieder kostengünstig – gegen eine Betriebskostenpauschale – vom Eigentümer zur Verfügung gestellt. In diesem Treff finden unter anderem Begegnung, Austausch und niedrigschwellige Beratung statt. Die vielfältigen Angebote im Nachbarschaftstreff werden aus Mitteln des Programms „Soziale Stadt" gefördert.

Darüber hinaus betreibt die AWO in der ehemaligen Bauleiterbaracke in der Siedlung seit nunmehr über 30 Jahren einen Bewohnertreff, der fast ausschließlich von deutschen Seniorinnen und Senioren genutzt wird.

In der angrenzenden Kleingartenkolonie „Freiheit" gibt es seit 2010 einen Naturkundelehrpfad mit unterschiedlichen Stationen. Die Kleingärtner der Kolonie haben diesen Pfad mit viel Fleiß und Mühe errichtet. Jugendliche des Jugend-, Kultur- und Werkzentrums Grenzallee haben eine Quizwand sowie Bänke und Hochbeete für den Pfad hergestellt. Außerdem hat der Gartenverband für die Kita Aronsstraße eine eigene Parzelle mit kleiner Gartenlaube zur Verfügung gestellt, die auch die gesamte Saison über von den Kindern gepflegt und bewirtschaftet wurde. Unterstützt wurden die Kleingärtner von der Stiftung Naturschutz, dem Freilandlabor Britz, dem Quartiersmanagement Weiße Siedlung Dammweg und vielen mehr.

Die Volkshochschule führt Sprachkurse für „Deutsch als Fremdsprache" in den Räumlichkeiten des Kinderclubhauses durch. Vorbereitend dazu findet im Familienzentrum der Kita Debora ein niedrigschwelliger Deutschkurs statt.

Der Beschäftigungsträger trias gGmbH bietet seit 2007 einen Begleitdienst im Quartier an und unterstützt damit Senioren und Behinderte bei Einkäufen, Arztbesuchen sowie Behördengängen. Um die Bewohner für ein sauberes Wohnumfeld zu sensibilisieren, führt das Arabische Kulturinstitut e.V. seit 2009 die Beschäftigungsmaßnahme „Umwelt aktiv" im Gebiet durch.

Seit 2006 nutzt das Diakonische Werk Neukölln-Oberspree die ehemaligen Gemeinderäume der Tabea Kirchengemeinde. Hier angesiedelt sind Beratungsangebote sowie die Besondere Soziale Wohnhilfe für Menschen, die von Obdachlosigkeit betroffen sind. Im Februar 2007 eröffnete dort auch ein Carisatt-Laden, der preisgünstige Angebote des täglichen Bedarfs ausschließlich für Bedürftige bereithält. Zusätzlich bietet seit Herbst 2008 das Diakonische Werk Neukölln-Oberspree das Beratungsangebot „TOP4JOB" an. Die Beratung richtet sich an Langzeitarbeitslose unter 25 Jahre, die den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt suchen. Das Projekt wird im Rahmen von ESF-Fördermitteln finanziert und läuft bis 2013. Das Büro des Caritasverbandes e.V. in der Dieselstraße 11 bietet seit April 2009 eine allgemeine soziale Beratung an.
Einmal wöchentlich findet eine mehrsprachige allgemeine soziale Beratung im Nachbarschaftstreff „Sonnenblick" statt. Zusätzlich bietet der Verein Berlin für Berliner eine kostenlose Rechtsberatung im Nachbarschaftstreff an, die einmal im Monat stattfindet. Um den zunehmenden Drogen- und Alkoholkonsum vorzubeugen, bietet die Subjektorientierte Drogenhilfe e.V. im Rahmen eines QF3-Projektes eine Gesundheitsberatung mit Schwerpunkt Drogen- und Suchtberatung an. Ergänzend dazu gibt der Träger Informationen zu sonstigen allgemeinen Gesundheitsthemen. Die Verbundträger des Jugendamtes haben 2011 in der Dieselstraße 11 einen Familienstützpunkt als Beratungsraum für die Familienhelfer eröffnet. Damit hat sich das Spektrum sozialer Hilfen stabilisiert und sogar erweitert.

Gesundheit

Im Gebiet selbst gibt es keine Gesundheitseinrichtungen. In einiger Entfernung (Sonnenallee) gibt es ein Ärztehaus mit verschiedenen fachärztlichen Praxen.

Alltagsversorgung

In direkter Nähe zur Siedlung gibt es das vor sechs Jahren eröffnete Einkaufszentrum „Neucölln Carree", vor allem mit Waren des täglichen Bedarfs und einem kleinen Café. Der Getränkemarkt in der Sonnenallee 265 wurde Anfang des Jahres um einen Supermarkt mit türkischen und arabischen Spezialitäten erweitert. Außerdem wurde ein Backshop eröffnet. Wegen geringer Umsätze mussten die beiden Läden jedoch schon nach kurzer Zeit wieder geschlossen werden. In der Dieselstraße 11 wurde ein kleiner Kiosk eröffnet, der sehr gut von den Bewohnern angenommen wird.

3 Stärken und Schwächen des Quartiers

	Stärken /Potenziale	Schwächen / Defizite
Lage/Standort/Wohnen	▶ durchgrüntes Viertel in innerstädtischer Lage ▶ gute ÖPNV-Anbindung (S-Bahn, Bus) ▶ gute Versorgung mit Einzelhandel (Waren des täglichen Bedarfs) und zentralen Dienstleistungen im Nahbereich (z.B. Ärztehaus) ▶ wohnnahe wichtige soziale Infrastruktur (Kita/Schule)	▶ reines Wohnviertel ▶ fast ausschließlich Hochhausbebauung ▶ hoher Sanierungsbedarf ▶ Insellage
Wohnumfeld/öffentlicher Raum	▶ umfangreiche, meist gut ausgestattete und gepflegte Grünräume mit parkähnlichem Charakter ▶ zahlreiche Spielplätze (Modernisierung ist in Planung) ▶ benachbarte ruhige Kleingärten ▶ punktuelle Installation von Hundekotbeutelspendern ▶ Hundeauslaufplatz	▶ nach wie vor schlechte Beleuchtung der Straßen und Wege, dadurch Unsicherheit ▶ sanierungsbedürftige Spielplätze ▶ Parkplätze (Stellplatzkosten) ▶ sanierungsbedürftige Parkhäuser ▶ Müllsituation ▶ Sperrmüll ▶ Vandalismusschäden ▶ ungesicherte Wege (unzureichende Säuberung, Wurzelbewuchs, unebene Bepflasterung) ▶ Angsträume

	Stärken / Potenziale	Schwächen / Defizite
Soziale Infrastruktur	▶ wohnnahe Grundschule und Kita ▶ Außenanlage der Schule ▶ Schulstation in der Sonnen-Grundschule ▶ neue Außenanlage der Kita ▶ Familienzentrum der Kita Debora mit Elterncafé, Deutschkurs, Krabbelgruppe, etc. ▶ Naturkundelehrpfad in angrenzender Kleingartenkolonie sowie eigene Gartenparzelle für die Kita Debora ▶ Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Kinderclubhaus Dammweg und JKWZ Grenzallee ▶ Deutschkurse im Kinderclubhaus Dammweg (Volkshochschule) ▶ Nachbarschaftstreff Sonnenblick (Kubus gGmbH) ▶ Seniorentreff (AWO) ▶ soz. Beratungs- und Betreuungsangebote (Diakonie, u.a.) ▶ Jugendtreff Sunshine Inn (Outreach) ▶ Familienstützpunkt der Familienhelfer ▶ Seniorenbegleitdienst durch den Beschäftigungsträger trias gGmbH ▶ selbstorganisierte Elterngruppen	▶ Schule hat große Probleme Eltern zu erreichen ▶ räumliches Potenzial für neue Angebote sehr begrenzt (reine Wohnsiedlung) ▶ keine Hortplatz-Garantie für alle Kinder ▶ Personal in Kita und Schule ohne Migrationshintergrund ▶ mangelnde personelle Ausstattung in Kita und Schule ▶ Überbelegung der Kitas und lange Wartelisten ▶ Kürzungen der Jugendhilfe bei öffentlichen Kinder- und Jugendeinrichtungen

	Stärken / Potenziale	Schwächen / Defizite
	▶ Beratung zum Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt (Diakonie) ▶ besondere Wohnhilfen und Beratung zu Mietschulden (Caritas, Diakonie) ▶ Energiesparhilfe (Caritas) ▶ inzwischen gute Vernetzung der Einrichtungen	
Sozialstruktur und Zusammenleben	▶ generationengemischte Siedlung ▶ viele junge Familien, überwiegend mit Migrationshintergrund ▶ wachsende Zahl engagierter Bewohnerinnen und Bewohner ▶ wachsende Zahl engagierter Jugendlicher ▶ verstärkte Zusammenarbeit der lokalen Akteure und Bewohner	▶ soziale Entmischung schreitet voran ▶ zunehmend überforderte Eltern mit Erziehungsproblemen ▶ unterschiedliche Lebensrhythmen und Wertvorstellungen aufgrund kultureller Herkunft und religiöser Bindung, keine Mischung der Communities ▶ wenig Toleranz gegenüber anderen Communities ▶ häusliche Gewalt und Alkoholsucht in Familien ▶ Drogenkonsum bei Jugendlichen (Haschisch, Tilidin)

	Stärken / Potenziale	Schwächen / Defizite
Bildung, Arbeit und Beschäftigung	▶ viele Bewohner/innen sind bemüht Arbeit zu finden, bilden sich weiter oder haben Beschäftigung im Rahmen von AGHs ▶ zumindest im Jugendbereich bilden sich über die Projektarbeit von Outreach neue Beschäftigungsperspektiven für Einzelne ▶ erfolgreiche Berufsorientierung und -vermittlung im Rahmen des Projektes Elternarbeit ▶ Werkstatt im Jugendzentrum Grenzallee ▶ Berufsberatung und Computerkurse im Nachbarschaftstreff ▶ Beratungsangebote und Bewerbungstraining ▶ Potential für neue Beschäftigungsträger ▶ Gebietsnahe Werkstatträume der Kubus gGmbH ▶ Deutschkurse	▶ hohe Arbeitslosenquote ▶ Bezug von Transferleistungen ▶ unzureichende Sprachkenntnisse bei Migranten beeinträchtigen Bildungs- und Beschäftigungschancen ▶ eingeschränkter aktiver Sprachgebrauch und Bewegungsdefizite bei Kindern ▶ aufgrund von z.T. langjähriger Erwerbslosigkeit sehr geringe Einkommen ▶ eigene Perspektivlosigkeit bei Eltern überträgt sich auf Kinder ▶ fehlende Prioritätensetzung bei Eltern hinsichtlich der Bildung ▶ Entwicklungsrückstände und teilweise sichtbare Vernachlässigung von Kindern

II. Bilanz und Analyse des Jahres 2011

1 Zielsetzung des Bilanzjahres 2011

Im Jahr 2011 kam es insbesondere darauf an, die Handlungsfelder und daraus abgeleiteten strategischen Ziele weiter mit Leben zu füllen, wirksame Angebote zu erhalten und zu stabilisieren sowie neue Projekte auf den Weg zu bringen und zu begleiten. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf den Handlungsfeldern, die in enger Abstimmung mit dem Quartiersrat eine hohe Priorität haben. Parallel galt es, die Bewohnerschaft für eine Mitwirkung an der Quartiersentwicklung zu interessieren und sie aktiv an den Prozessen zu beteiligen.

Für die Arbeitsphase 2011 hatten ähnlich wie im Jahr 2010 folgende Handlungsfelder hohe Prioritäten:

- Bewohneradäquate soziale Infrastruktur (Z4)
- Mehr soziale und kulturelle Integration (Z8)
- Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes (Z3)

Bilanzierend ist einzuschätzen, dass in diesen Handlungsfeldern deutliche Fortschritte erzielt werden konnten. Von den insgesamt 34 Projekten, die 2011 gefördert wurden, zielten 30 mit einem Volumen von rund 391.000 Euro auf die Förderung der oben genannten Handlungsfelder ab. Mehrheitlich wurden damit Schlüsselprojekte in der Sonnen-Grundschule und Kita, dem Jugendtreff „Sunshine Inn", dem Nachbarschaftstreff „Sonnenblick" sowie die Platzgestaltung in der Weißen Siedlung gefördert.

Folgende Projekte sind dem Handlungsfeld „bewohneradäquate soziale Infrastruktur" zuzuordnen:

Nachbarschaftstreff nach Trägerwechsel noch wirksamer
Besonders erfolgreich zu bewerten ist nach wie vor der Nachbarschaftstreff „Sonnenblick", der im Jahr 2009 eröffnet wurde. Der Treff bietet ein vielseitiges generations- und kulturübergreifendes Programm und erreicht inzwischen viele Zielgruppen. Dabei zählen Beratung, Begegnung, und

Stadteilkultur zu den zentralen Säulen. Durch den Trägerwechsel im Juli 2011 weht ein frischer Wind im Treffpunkt. Immer mehr ehrenamtliche Bewohner bieten neue Angebote im Treff an.

Jugendtreff mit gesichertem Angebot
Der im Jahr 2007 eröffnete Jugendtreff „Sunshine Inn" ist zu einer festen und nicht mehr wegzudenkenden Einrichtung geworden. Durch die vielseitige Angebotspalette konnten noch mehr Jugendliche, insbesondere mit Migrationshintergrund, darunter auch Mädchen aus dem Quartier, erreicht werden,. Der Jugendtreff ist gekoppelt an das Streetwork im Rahmen des Projektes „SoFJA", dass seit Anfang 2009 in die Regelfinanzierung des Jugendamtes übergegangen ist.

Kita saniert und mit neuem Elternzentrum
Eine sehr gute Entwicklung hat die Kita Aronsstraße als Betreuungs- und Bildungseinrichtung genommen, die im Juni 2011 nach umfassender Sanierung feierlich (wieder)eröffnet wurde. In enger Kooperation mit dem Evangelischen Kirchenkreis konnten mit Quartiersfonds IV-Mitteln die Außenanlagen der ehemaligen Kita Aronsstraße neu gestaltet werden. Damit gibt es für die Kinder mehr Anregung, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Schon in der Vorbereitungs- und Planungsphase zur Umgestaltung der Außenanlage wurden sowohl die Kinder als auch die Eltern und Erzieher beteiligt. Dies hat die Zusammenarbeit der Eltern nachhaltig verändert. Neben dem Elterncafé gibt es nun auch das Familienzentrum in der Kita „Debora".

Ergänzende schulische Förderangebote
In enger Kooperation mit der Schulleitung und dem Lehrerkollegium sind an der Sonnen-Grundschule Projekte entwickelt und umgesetzt worden, die Sprachfähigkeit, Konzentration und Motorik der Kinder verbessern helfen. Erfolgreich wirkt dabei „Der Kleine Stern", der mit seinem Lern-Erlebnis-Programm spielerisch die sozialen Kompetenzen sowie die motorischen Fähigkeiten und sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder erweitert. Sehr bewährt hat sich zudem die Bewegungsförderung von Löwenherz. Auch die Zusammenarbeit mit dem Hort der Schule hat sich positiv entwickelt.

Blick über die Quartiersgrenzen
Für das angrenzende ehemalige Jobcenter Neukölln an der Sonnenallee gibt es einen Kaufinteressenten. Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung hat den Auftrag ein gemeinwesenorientiertes Nachnutzungskonzept für das denkmalgeschützte Gebäude mit einer Beteiligung von Bewohnern zu entwickeln. Hierzu hat es erste Kontakte mit dem QM gegeben, die bei der weiteren Konzeptentwicklung ausgebaut werden sollen.

Naturkundelehrpfad
In der angrenzenden Kleingartenkolonie „Freiheit" gibt es seit 2010 einen Naturkundelehrpfad mit unterschiedlichen Stationen. Die Stationen wurden um weitere Angebote ergänzt. Außerdem hat der Gartenverband für die Kita Aronsstraße eine eigene Parzelle mit kleiner Gartenlaube zur Verfügung gestellt

Folgende Projekte sind dem Handlungsfeld „soziale und kulturelle Integration" zuzuordnen:

Quartiersrat und Jugendbeirat aktiv
Großes Gewicht hat die Arbeit des Quartiersrates. Der Rat hat sich zu einem wichtigen Gremium der Quartiersarbeit entwickelt. Streitbar aber dennoch konstruktiv wurden Projektideen und Arbeitsansätze intensiv diskutiert und Projekte auf den Weg gebracht. Zahlreiche Mitglieder arbeiten als Multiplikatoren.
Eine beispielhaft gute Entwicklung hat auch der im Juni 2008 gegründete „Jugendbeirat Weiße Siedlung" gemacht. Die Mitglieder setzen sich für die Interessen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein. Ihr großes Engagement hat Vorbildcharakter. Daneben möchte der Jugendbeirat eine Vorbildfunktion für Gleichaltrige erfüllen und diese in ihren Ideen unterstützen. Zur Vernetzung mit anderen Jugendbeiräten und zur Öffentlichkeitsarbeit hat der Jugendbeirat eine eigene Webseite www.jugendbeirat.org entwickelt.

Ehrenamtliche Elternarbeit ausgebaut
Schlüssel für eine bessere Bildung der Kinder ist und bleibt die Elternarbeit. Aus diesem Grund wurde die Elternarbeit intensiviert. Es gibt nun im Quartier zwei selbstorganisierte Elterngruppen, die sich zu Erziehungsfragen austauschen und beraten lassen sowie Eltern-Kind-Projekte planen und durchführen.

Interkultureller Dialog
Im Zuge des interkulturellen Zusammenlebens werden an Institutionen, Eltern, Kinder und Jugendliche immer neue Anforderungen gestellt. Kulturelle Unterschiede führen oft zu Missverständnissen, die in der Zusammenarbeit sichtbar werden. Deshalb ist und bleibt die Förderung verschiedener interkulturelle und interreligiöse Feste, Aktionen und Veranstaltungen wesentlicher Handlungsschwerpunkt.

Ferien im Quartier
Wichtiger Ansatz für eine gute soziale Infrastruktur sind förderliche Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten für Kinder- und Jugendliche. Mit einem Ferienprogramm konnte die Anbindung der Kinder und Eltern an verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen erfolgen.

Beratung und Hilfe im Quartier
Einmal wöchentlich findet eine mehrsprachige allgemeine soziale Beratung im Nachbarschaftstreff „Sonnenblick" statt.
Um den zunehmenden Drogen- und Alkoholkonsum vorzubeugen, bietet die Subjektorientierte Drogenhilfe e.V. eine Gesundheitsberatung mit Schwerpunkt Drogen- und Suchtberatung an. Ergänzend dazu gibt der Träger Informationen zu sonstigen allgemeinen Gesundheitsthemen.
Die Verbundträger des Jugendamtes haben 2011 in der Dieselstraße 11 einen Familienstützpunkt als Beratungsraum für die Familienhelfer eröffnet.
Die Caritas bietet mit dem Carisatt-Laden in der Aronsstraße 120, der sozialen Caritas-Beratung in der Dieselstraße 11 und dem kostenlosen „Stromspar-Check" für einkommensschwache Haushalte umfassende Dienstleistungen an.

Folgende Projekte sind dem Handlungsfeld „bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums" zuzuordnen:

Aktionen und Maßnahmen für ein sauberes und sicheres Wohnquartier
Zentrale Voraussetzungen für die allgemeine Wohnzufriedenheit sind ein sauberes und sicheres Wohnumfeld sowie vertretbare Mieten und gute Nachbarschaften. Einige positive Ansätze wie der Sicherheitsdienst und die Kiezläufer haben sich bewährt. Auch der regelmäßige Austausch mit dem Eigentümer/ Hausverwaltung sowie mit dem Polizeiabschnitt 5 und dem Ordnungsamt tragen dazu bei, Auffälligkeiten und notwendige Maßnahmen abzustimmen. Ein großes Problem stellen Vandalismusschäden in der Siedlung dar. Um die Verursacher ausfindig zu machen, hat die Hausverwaltung Videokameras in den Fahrstühlen installiert.
Zur Verbesserung der Umwelt fanden auch in diesem Jahr wieder zwei Pflanz- und Putzaktion statt. Für ein besseres Wohnklima und zur guten Nachbarschaft tragen auch selbstorganisierte Mietertreffen bei. 2011 wurde ein Mietertreffen in Eigenregie durchgeführt.

Mieterversammlung
Die Verschlechterung der Wohnsituation wurde ausführlich im Quartiersrat besprochen. Die Mitglieder reagierten darauf und organisierten eine öffentliche Mieterversammlung im Nachbarschaftstreff Sonnenblick. In der Veranstaltung hatten Bewohner die Möglichkeit, grundlegende Defizite im Wohnraum anzusprechen. Eigentümer und Hausverwaltung haben erste Lösungsansätze aufgegriffen, die umgesetzt werden sollen.

Planungsbeteiligung zur Aufwertung von Plätzen im Quartier
Gemeinsam mit dem Eigentümer wurde ein Konzept zur Gestaltung der Plätze in der Siedlung erarbeitet. Die Ideen der Bewohner sind in das Konzept mit eingeflossen und die Eigentümer sind bereit, 50 % Eigenanteil mit einzubringen. Mit der Bündelung investiver Fördermittel mit denen des Eigentümers sollen in den nächsten drei Jahren der Vorplatz und die Plätze aufgewertet werden.

Neues Hundeauslaufgebiet
Angeregt durch die 2010 durchgeführte Kampagne zum Thema „Weg mit dem Hunddreck" hat der Eigentümer ein Hundeauslaufgebiet im Quartier installiert. Hundebesitzer haben die Pflege des Hundeauslaufgebietes ehrenamtlich übernommen.

Die zentralen Handlungsansätze und Projekte wurden im Gebiet durch weitere folgende Handlungsfelder ergänzt:

Bewohner in Arbeit
Im Rahmen von Bildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen vor Ort konnten einige Bewohner aus dem Quartier in Bildungs-, Qualifizierungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten auf MAE- oder AGH Entgelt-Basis beschäftigt werden.

Weißen Siedlung Aktuell
Der monatliche Quartiersflyer „Weiße Siedlung Aktuell" und die Website informiert über Aktuelles und Wissenswertes aus dem Quartier.

Gesundheit im Quartier
Neben den sportlichen Aktivitäten rücken auch aufklärende Gesundheitsmaßnahmen zunehmend in den Vordergrund. Deshalb werden interessierte Bewohner, Angehörige und Eltern zu Gesundheit sowie zum Thema Drogenmissbrauch in Einzel- oder Gruppenberatungen aufgeklärt und informiert.

Kooperationen
Die integrierten Ansätze und Projekte umzusetzen war und ist nur möglich durch die gute und enge Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort, den Kooperationspartner mit den einzelnen Fachressorts des Bezirksamtes Neukölln, vor allem im Bereich Jugend, aber auch Bauen und Planen.

Z1 Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt

OP1 – Erhalt bestehender Arbeitspl tze
OP2 – Spezielle berufsorientierte Qualifizierung f r besondere Personengruppen
OP3 – Verbesserung der Ausbildung f r Jugendliche
OP4 – (Re-)Integration von Arbeitslosen und Sozialhilfeempf ngern in den Arbeitsmarkt und Qualifizierung
OP5 – F rderung von Kleingewerbe und Unterst tzung von Existenzgr ndungen
OP6 – Standortmarketing/Standortprofilierung

Z2 Mehr Fort- und Weiterbildung

OP1 – Erhalt bestehender Angebote zur Fort- und Weiterbildung
OP2 – Qualifizierung der Bewohner zur St rkung und Unterst tzung der Pers nlichkeitsentwicklung
OP3 – Verbesserung der Kenntnisse der deutschen Sprache und Kultur bei Bev lkerungsgruppen nicht-deutscher Herkunftssprache

2 Auswertung wichtiger Projekte, strategischer Partnerschaften und Themenfelder

2.1 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt" und „Mehr Fort- und Weiterbildung"

Entscheidende Basis für bessere Lebensverhältnisse und eine soziale und ethische Integration sind Arbeit und Beschäftigung sowie gute Sprachkenntnisse. Grundlage dafür ist eine entsprechende Bildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Diese Bildungs- und Entwicklungschancen zu verbessern und vorhandene Defizite abzubauen, zählen zu den wichtigen Aufgaben im Quartiersverfahren. Die Handlungsmöglichkeiten des Quartiersmanagements im Bereich der Beschäftigungsförderung sind jedoch begrenzt, zumal das Gebiet ein reines Wohngebiet ist. Dennoch konnten deutliche Fortschritte erreicht werden, die zur Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt sowie zur Förderung der Fort- und Weiterbildung beitragen.

Berufsorientierung von Eltern
Im Rahmen des QF3-Projektes „**Elternarbeit**" wurden im ersten Halbjahr hauptsächlich erziehungsrelevante Themen diskutiert und Aktionen geplant. Nach den Sommerferien hat sich der Schwerpunkt verändert. Die Elterngruppen haben sich dann mehr über berufliche Perspektiven ausgetauscht, denn fast alle beteiligten Eltern waren zu Beginn des Projektes arbeitslos. Die Eltern haben durch die Treffen Mut gewonnen, sich beruflich neu zu orientieren. Sie haben Bewerbungen trainiert und Stellen- und Qualifizierungsangebote gesucht. Besonders erfolgreich waren die Väter. Etwa siebzig Prozent der zwanzig beteiligten Väter konnten in Qualifizierung oder Beschäftigung vermittelt werden. Die Treffen finden deshalb nur noch unregelmäßig statt.

Beschäftigungsmaßnahmen vor Ort
Im Nachbarschaftstreff „Sonnenblick" konnten insgesamt zwei Bewohnerinnen der Siedlung sowie zwei weitere aus der näheren Umgebung in Maßnahmen beschäftigt werden. Träger der Maßnahme ist das Arabische Kulturinstitut e.V.
Der Träger AKI e.V. führt zudem auch die Maßnahme „Umwelt – aktiv in Neukölln" im Quartier durch. Im Rahmen des Projektes werden zur Verbesserung der Sauberkeit Putz- und Pflanzaktionen mit den Bewohnern der Siedlung durchgeführt. In diesem Jahr fanden zwei Pflanz- und Putzaktionen statt.
Der Beschäftigungsträger Bequit ist mit der Maßnahme „Kiezhilfe" im Gebiet. Hauptaufgabe der Mitarbeiter ist, Begehungen im Gebiet durchzuführen und Gefahrenstellen an die Hausverwaltung weiterzuleiten sowie die ortansässigen Akteure und Institutionen zu unterstützen. Derzeit ist ein Bewohner aus dem Quartier in der Maßnahme.

Trias gGmbH bietet wie schon 2010 einen Senioren- und Behindertenbegleitdienst an. Die Nachfrage steigt stetig. Auf Grund der Einsparungen im Jobcenter musste die Maßnahme im ersten Halbjahr für einige Monate unterbrochen werden.
Im Rahmen der Beschäftigungsmaßnahme „Kreativ – Zeig was du kannst!" hatten etwa 50 Jugendliche die Möglichkeit, sich in handwerklichen und kreativen Bereichen zu qualifizieren und damit ihre Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt entscheidend zu verbessern. In der Seminar- und Holzwerkstatt – über QF IV-Mittel finanziert - haben Jugendliche aufwendige Projekte in Auftrag genommen und qualitativ hochwertig umgesetzt. Beispielsweise wurden für die Außenanlage der Kita eine **Pergola,** ein **Kinderwagen-Carport** sowie **Sitzauflagen** für den Außenbereich gebaut. Die Maßnahme wurde in Kooperation mit dem Beschäftigungsträger GFA, dem Jobcenter Neukölln und dem Jugend- Kultur- und Werkzentrum Grenzallee durchgeführt.
Die Berliner Gesellschaft für Integration mbH unterstützt punktuell die verschiedenen Einrichtungen der Siedlung mit Bildungs- und Gesundheitslotsen.
Die Mentoring Academy bietet berufliche Qualifizierung für sozial-medizinische Berufe an. Fünf Bewohner nehmen daran teil.

Im Vergleich zum Vorjahr konnten zwar mehr Bewohner in die einzelnen Maßnahmen integriert werden, jedoch sind Bewohner wenig motiviert, zumal die Beschäftigungen wenig lukrativ und nachhaltig sind. Hinzu kommt, dass viele Maßnahmen auf Grund der Einsparungen im Jobcenter gekürzt oder ganz weggefallen sind. 2012 liegt der Schwerpunkt in der Bürgerarbeit, wobei noch nicht klar ist, welche Maßnahmen bewilligt werden.

Beratungsangebote
Ein weiterer zentraler Schwerpunkt der Arbeit des Quartiersmanagements ist, Beratungsangebote zur Qualifizierung und (Re-)Integration von Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt im Quartier zu schaffen bzw. zu erhalten.
Das Team vom Nachbarschafstreff „Sonnenblick" bietet niedrigschwellige **soziale Beratung in deutsch, türkisch und arabisch** an. Insbesondere zu Fragen rund um ALG II sowie beim Ausfüllen der Formulare und Anträgen finden Bewohner dort Unterstützung, denn oft sind sie damit überfordert. Hauptursache sind Sprachdefizite und Unsicherheiten in der deutschen Rechtschreibung. Die Beratungen werden über den Quartiersfonds I gefördert. Ergänzend bietet der Verein Berlin für Berliner e.V. einmal monatlich eine Sozial- und Rechtsberatung im „Sonnenblick" an.
Seit Mitte des Jahres finden im Nachbarschaftstreff sowie in den SoFJA-Beratungsräumen **Computerkurse** für Anfänger und Fortgeschrittene statt.
Darüber hinaus gibt es das Beratungsangebot der Diakonie „Top4Job" in der Aronsstraße 120, das sich an Langzeitarbeitslose unter 25 Jahre richtet, die den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt suchen. Das Projekt wird über den Europäischen Sozialfonds gefördert und läuft bis Ende 2013.
Die Caritas bietet mit dem Carisatt-Laden in der Aronsstraße 120, der sozialen Caritas-Beratung in der Dieselstraße 11 und dem kostenlosen „Stromspar-Check" für einkommensschwache Haushalte umfassende Dienstleistungen an.

Hausaufgabenhilfe und Nachhilfe im Quartier
Einmal wöchentlich bietet das Team vom Nachbarschaftstreff eine Hausaufgabenhilfe für Grundschulkinder an. Seit Anfang 2011 wird die Hausaufgabenhilfe von zwei ehrenamtlichen Bewohnerinnen mit betreut.
Zudem geben sechs Studenten der Alice-Salomon-Hochschule Berlin Oberschülern gegen geringes Entgelt Nachhilfe in den Fächern Deutsch, Englisch und Deutsch. Die Nachhilfe findet im Jugendtreff Sunshine Inn sowie im Sonnenblick statt und wird koordiniert vom Träger Outreach.

Sprachkurse
Insbesondere für Bewohner mit Migrationshintergrund sind Fort- und Weiterbildungsangebote ein wichtiges Mittel zur gesellschaftlichen Integration.
In diesem Zusammenhang wurden 2011 drei aufeinander aufbauende Deutschkurse im Kinderclubhaus Dammweg von der Volkshochschule angeboten. Die Kurse sind voll belegt. Die Volkshochschule stellt bei Bedarf auch eine Kinderbetreuung.
Vorbereitend dazu findet im Familienzentrum der Kita Debora ein **niedrigschwelliger Deutschkurs** statt, in dem Frauen erste Grundbegriffe erlernen.

Sprache und Bildung sind die wichtigsten Grundlagen für eine erfolgreiche Schulbildung und für bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Ergänzend zu sprachfördernden Projekten in den Bildungseinrichtungen ist es darum besonders wichtig, dass innerhalb der Familien regelmäßig deutsch gesprochen wird. Aufklärung und Werbung dafür ist deshalb weiterhin wichtig.

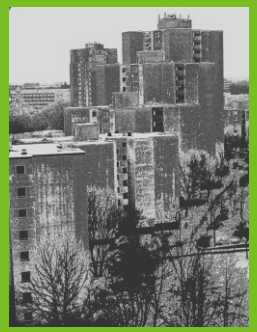
Stärken vor Ort
Besonders bewährt hat sich das Programm „Stärken vor Ort" zur Qualifizierung und Verbesserung der Ausbildung von Jugendlichen und Frauen 2011.
Im Rahmen des Projektes „Gemeinsam arbeiten und lernen – Integration im Quartier" lernen zehn Bewohnerinnen die Grundlagen im Nähen und Schneidern. Ziel ist, die vorwiegenden türkischen Teilnehmerinnen in Praktika zu vermitteln. Anfang 2012 ist eine abschließende Modenschau geplant.
In der Kepler-Schule wurde das Projekt "Mentoring" mit dem Ziel initiiert, Jugendliche in der sozialen, schulischen und beruflichen Integration zu unterstützen. Mentoren begleiten dabei Schüler und helfen ihnen bei der Berufsfindung und bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz.
Darüber hinaus führte das Interkulturelle Beratungs- und Begegnungszentrum (IBBC e.V.) einen Vorbereitungskurs für eine Ausbildung bei der Berliner Feuerwehr durch. Aufgrund fehlender Vorraussetzungen mussten die Rahmenbedingungen angepasst werden, so dass auch andere Berufsfelder berücksichtigt wurden. Insgesamt sind fünf Jugendliche, davon drei aus dem Quartier, in Beschäftigung oder Ausbildung vermittelt worden.
Die Akademie Schmöckwitz fördert mit dem Projekt „Berufswelt erleben" die Fähigkeiten von Schülern im Gastronomiebereich. 72 Schüler der Kepler-Schule haben dabei Einblicke in die Berufsfelder der Gastronomie erhalten und den Mensabetrieb der Kepler-Schule übernommen.
Sämtliche Projekte im Rahmen des Programms Stärken vor Ort laufen Ende des Jahres aus. Das Programm wird eingestellt.

Gewerbe in der Siedlung

Anders als bei innerstädtischen Wohngebieten gibt es in der Weißen Siedlung wegen ihrer ausschließlichen Wohnbebauung kaum Potenziale für die Ansiedlung von Kleingewerbe oder Läden. Ausgenommen sind ein Zeitungsladen (Sonnenallee 281) sowie ein Möbelgeschäft (Sonnenallee 271). Neu hinzugekommen ist ein Kiosk in der Dieselstraße 11, in dem zwei Bewohnerinnen aus dem Quartier arbeiten.

Z3 Bessere Qualit t des Wohn- und Lebensraumes

OP1 - Erh hung der Zufriedenheit der Bewohner mit ihrer Wohn- und Lebenssituation
OP2 - Verbesserung des Wohnumfeldes und des ffentlichen Raumes
OP3 - Qualitative Verbesserung der Wohnungen der Situation der Mieterhaushalte
OP4 - Qualitative Verbesserung der H user/ Aufg nge/ Treppenh user/ H fe
OP5 - Erhalt, Unterst tzung und St rkung des wohnortnahen Einzelhandels, Dienstleistungsangeboten und der Gastronomie
OP6 - Verbesserung der Verkehrssituation



2.2 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bessere Qualität des Wohn-/Lebensraums"

Platzgestaltung in der Weißen Siedlung

Einen wichtigen Stellenwert im Quartiersleben haben die Plätze in der Siedlung als Räume für Spiel, Erholung und Begegnung. Gemeinsam mit dem Eigentümer wurde ein Konzept zur Gestaltung der Plätze in der Siedlung erarbeitet, in das die Ideen der Bewohner eingeflossen sind. Die Eigentümer werden einen 50%-igen Eigenanteil einbringen. Vor allem der Vorplatz an der Sonnenallee 273 hat einen dringenden Aufwertungsbedarf, ebenso wie die Spiel- und Bolzplätze. Durch die Bündelung investiver Fördermittel aus dem Quartiersfonds IV mit denen des Eigentümers sollen in den nächsten drei Jahren der Vorplatz und weitere Spielplätze neu gestaltet werden. Hierzu hat es erste Gespräche mit den Beteiligten gegeben. In diesem Zusammenhang ist auch eine Beteiligung der Sonnen-Grundschule und des Trägers Löwenherz im Rahmen eines BIWAQ-Projektes geplant.

Wohnumfeldproblematik

Insgesamt ist festzustellen, dass es weiter erheblicher Anstrengungen bedarf, um die Wohnzufriedenheit im Quartier zu verbessern.

Mehr Sauberkeit und Sicherheit beleiben die zentralen Forderungen der Bewohnerschaft. Dies zeigte sich auch in der intensiven und teils hitzigen Diskussion zur allgemeinen Wohnsituation auf der Quartiersratssitzung im August 2011. Deshalb beschloss der Quartiersrat den Eigentümerberater und die Hausverwaltung zu einer Mieterversammlung einzuladen, um auf diese Missstände in der Siedlung hinzuweisen. Der Quartiersrat hatte sich darauf intensiv vorbereitet und zuvor bei einem Vorbereitungstreffen Themenschwerpunkte gesammelt. Organisiert wurde die Versammlung vom Quartiersrat, das Quartiersmanagement unterstützte die Vorbereitungen. Hinzugezogen wurde auch ein Mieterberater des Berliner Mietervereins, der die Mieterversammlung moderierte. Fast alle Themenschwerpunkte kamen zur Sprache und Lösungsansätze wurden beraten. Sowohl die Bewohner als auch die Hausverwaltung konnten umsetzbare Maßnahmen und Vorhaben in ihre Planungen aufnehmen. Vereinbart wurden zudem regelmäßige Treffen zur Information zum Stand und zum Austausch der zu lösenden Probleme.
Geplant ist u.a. pro Hauseingang einen Ansprechpartner aus der Mieterschaft zu benennen. Technische Mängel und bewohnerrelevante Anliegen können so zeitiger und effektiver an die Hausverwaltung weitergegeben werden. Bei regelmäßigen Sitzungen der Ansprechpartner mit der Hausverwaltung sollen dann gemeinsame Strategien angesprochen und umgesetzt werden. Darüber hinaus dienen diese Mietertreffen einem besseren nachbarschaftlichen Zusammenleben und fördern auch das eigene Engagement der Mieterschaft.

Hundeauslaufgebiet

Im Rahmen der Kampagne „Weg mit dem Hundedreck!" wurde im vergangenen Jahr ein Projekt zur Sauberkeit und Sicherheit in der Weißen Siedlung durchgeführt. Es gab verschiedene Aktionen im Kiez und es wurden Hundebeutelspender aufgestellt. Viele Hundebesitzer konnten dafür gewonnen werden, sich für mehr Sauberkeit in ihrem Kiez einzusetzen. Die positiven Veränderungen und das große Engagement einiger Hundebesitzer in der Siedlung haben auch die Eigentümer beeindruckt. Zur Unterstützung haben sie ein Hundeauslaufgebiet gesponsert und installiert. Das Gebiet befindet sich am Nernstweg / Ecke Aronsstraße und wurde Mitte April eingeweiht. Daneben gibt es in den Räumen des AWO-Häuschens ein monatliches Hundehaltertreffen, dabei erhalten die Hundebesitzer Tipps zur Erziehung ihrer Vierbeiner. Nachdem das Projekt ausgelaufen ist, werden diese Treffen von der damaligen Projektleiterin nun ehrenamtlich begleitet. Zusätzlich engagieren sich ehrenamtliche Bewohner bei der Pflege des Hundeauslaufgebiets sowie beim Auffüllen des Beutelspenders.

Fassadenverschönerung durch Graffiti

Um der mutwilligen Zerstörung von Gemeineigentum insbesondere durch illegales Sprühen vorzubeugen, wurden verschiedene Projekte durchgeführt. Im Rahmen des Quartiersfonds III-Projektes „Freizeitangebote im Sunshine Inn" wird u.a. ein Graffiti-Workshop finanziert. Jugendliche werden dort dazu angeleitet, Graffiti-Bilder auf Leinwände zu sprühen. Schon im letzten Jahr beteiligten sich die Jugendlichen aus dem Quartier an der legalen Fassadengestaltung der BeSoWo und des Nachbarschaftstreffs Sonnenblick. Der Ansatz, die Jugendlichen auf diese Weise zu beteiligen, hat sich bewährt. Die so neu gestalteten Fassaden werden seither nicht mehr beschmiert. Auch das AWO-Häuschen soll demnächst eine von den Jugendlichen neu gestaltete Außenfassade erhalten.

Putz- und Pflanzaktion

Aktionen und Aktivitäten gemeinsam mit den Bewohnern für mehr Sauberkeit im Quartier haben inzwischen schon Tradition. Auch in diesem Jahr fanden wieder zwei Pflanz- und Putzaktion statt. Organisiert wurde die Aktionen vom Beschäftigungsträger Aki e.V. im Rahmen der Maßnahme „Umwelt- Aktiv in Neukölln". Unterstützt wurden sie dabei von Bequit und dem QM-Team. Das Freilandlabor Britz e.V. hat für die Pflanzaktion Tulpen und Chrysanthemen gesponsert. Die Putz- und Pflanzaktion wurde bzw. wird aus Mitteln des Öffentlichkeitsfonds gefördert.

Vandalismusschäden

Ein großes Problem stellen Vandalismusschäden in der Siedlung dar. Betroffen sind davon insbesondere Hausflure, Aufzüge, Keller und Müllstandsflächen. Um die Verursacher ausfindig zu machen, hat die Hausverwaltung insgesamt 20 Videokameras, insbesondere in den Aufzügen installiert.

Z4 Bewohnerad quate soziale Infrastruktur

OP1 - Verbesserung der Schulsituation
OP2 - Unterst tzung und Verst rkung von Jugend- und Sozialarbeit in den Schulen
OP3 - Verbesserte Freizeitangebote f r Kinder und Jugendliche
OP4 - Verbesserung der Kinderbetreuung
OP5 - Verbesserung der Freizeitangebote f r alle Bev lkerungsgruppen

2.3 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur"

Alle operationalen Ziele dieses Handlungsfeldes hatten eine besonders hohe Relevanz im Quartiersmanagementgebiet. Sowohl die Angebote für Kinder und Jugendliche als auch die zur Stärkung der Nachbarschaft konnten deutlich verbessert werden.

Nachbarschaftstreff „Sonnenblick"

In diesem Jahr standen große Veränderungen an, denn das Diakonische Werk Neukölln Oberspree e.V. hat Mitte des Jahres die Trägerschaft an die Kubus gGmbH abgegeben. Die neue Leitung des „Sonnenblicks" ist zur Einarbeitung schon vor der Übernahme voll eingestiegen und hat Kontakte zu den Bewohnern und Akteuren geknüpft. Der Trägerwechsel hatte dadurch keine Auswirkungen auf die Besucherzahlen. Ganz im Gegenteil, denn durch den frischen Wind und das Engagement der neuen Leitung konnten neue Bewohner gewonnen werden (Besucherstatistik: im Juli ca. 200 Gäste, im Oktober ca. 600 Gäste). Das QM-Team hat den Prozess intensiv begleitet. Kubus gGmbH hat das Programm der Diakonie weitestgehend übernommen und um verschiedene Angebote erweitert. Besonders bewährt hat sich nach wie vor das offene Café mit den verschiedenen Essensangeboten (Frühstück, Café, Mittagstisch), das regelmäßig zu Begegnung, Austausch und gemeinsamen Aktivitäten genutzt wird. Das derzeitige Wochenprogramm umfasst verschiedene Frauentreffs, niedrigschwellige mehrsprachige Beratungsangebote, Hausaufgabenhilfe, Computerkurse, Berufsberatung, Tanzkurse, eine kreative Malgruppe, eine Chor- und Musikgruppe, ein Meditationskurs sowie einen Handarbeits- und Nähkurs. Ergänzend dazu werden mindestens einmal im Monat weitere Programmhighlights wie jahreszeitliche Feste, Tanzcafés, Flimmerstunden, Bastelnachmittage, Kochworkshops angeboten. Kubus gGmbH wird dabei unterstützt von drei Mitarbeiterinnen einer Beschäftigungsmaßnahme des Arabischen Kulturinstituts. Außerdem möchten immer mehr Bewohner das Programm aktiv im Sonnenblick mit gestalten und bringen ihre Ideen mit ein. Dazu zählt der Handarbeitskurs „Stricken und Häkeln mit Ulla und Uschi", die Chor- und Musikgruppe, der Mediationskurs sowie die Sprechstunden für Eltern der Sonnen-Grundschule. Auch die Kooperation zu den anderen Einrichtungen der Weißen Siedlung hat sich verbessert. Beispielsweise ist ein Kochworkshop für Kita und Schule in Planung, in dem die Kinder gesundes Koches erlernen können. Der Jugendbeirat nutzt regelmäßig die Räume für Präsentationen oder Workshoprunden und die Subjektorientierte Drogenhilfe e.V. bietet im Treff eine Gesundheitsberatung an.

Zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit bringt Kubus gGmbH einen monatlichen Programmflyer heraus. Außerdem findet nun auch mehr Öffentlichkeitsarbeit im Außenbereich statt. Das Team ist bei verschiedensten Veranstaltungen präsent und bewirbt den „Sonnenblick" auch auf dem Vorplatz.

Seit dem Trägerwechsel ist auch die Vermietung der Räume am Wochenende gestartet. Die Nachfrage nimmt stetig zu.

Bilanzierend ist festzustellen, dass sich der Treff 2011 sehr positiv entwickelt hat, was auch an den deutlich gestiegenen Besucherzahlen deutlich wird. In Zusammenarbeit mit den Akteuren der Siedlung und dem Quartiersmanagement konnten vielfältige Veranstaltungen und Aktionen durchgeführt werden, die zur Belebung der Nachbarschaftskultur und zur Verbesserung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens beitrugen.

Bisher wird der Treff noch überwiegend von älteren deutschen Bewohnern genutzt. Deshalb gilt es 2012, den „Sonnenblick" für alle Generationen und Kulturen attraktiv zu machen. Ziel für 2011 ist weiter, den „Sonnenblick" barrierefrei zu gestalten, um auch Bewohnern mit Gehbehinderung den Zutritt zu ermöglichen. Der Einbau eines Treppenlifts sowie entsprechender Sanitäranlagen sind dabei vorrangiges Ziel. Zur Finanzierung gibt es bereits Ideen. Das Team möchte einen Spendenaufruf starten und einen Teil der Kosten durch Sponsoren decken. Dadurch könnten sich die Chancen erhöhen, dass die Eigentümer die restlichen Kosten übernehmen. Die einzelnen Angebote werden im Rahmen des Quartiersfonds III finanziert.

Jugendtreff „Sunshine Inn"

Einen wesentlichen Anteil zur Verbesserung und Stärkung der Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche hat der seit Ende 2006 bestehende Jugendtreff „Sunshine Inn". Insbesondere Mädchen und Jungen mit auffälligem Sozialverhalten finden im Jugendtreff eine wichtige Anlaufstelle. 2011 konnten die Angebote mit Unterstützung des Quartiersmanagements weiter stabilisiert werden. Die Freizeitangebote im Sunshine Inn sind eng an das SoFJA-Projekt gebunden, da die Honorarkosten für die drei Streetworker und die Betriebkosten des Sunshine Inn seit 2009 über SoFJA vom Jugendamt regelfinanziert werden. Ergänzend dazu werden verschiedenste Workshops unter Anleitung von Honorarkräften durchgeführt. Beispielsweise lernen die Jugendlichen im Graffiti-Workshop wie man sinnvoll mit Farbdosen umgehen kann, ohne sich strafbar zu machen. In dem seit 2008 bestehenden Tonstudio werden weiter eigene Songs und Videoclips produziert. Die Nachfrage ist so groß, dass der Workshop seit Mitte des Jahres an zwei Tagen in der Woche angeboten wird und Anmeldelisten eingeführt wurden. Das Tonstudio kann gleichzeitig von etwa 3-4 Jugendliche genutzt werden. Sie lernen dort Texte zu schreiben und Beats zu produzieren. Die erste CD wurde herausgebracht und hat auch unter den Erwachsenen regen Absatz gefunden.
Daneben gibt es aber auch sportliche Aktivitäten wie Boxen. Allerdings besteht nach wie vor das Problem, dass in näherer Umgebung keine Hallenzeiten frei sind und die Gruppe improvisieren muss. Die einzelnen Workshops werden weniger von Mädchen, sondern vorwiegend von den Jungen der Weißen Siedlung besucht. Die Mädchen kommen zwar in die Einrichtung, um sich mit anderen auszutauschen, interessieren sich aber weniger für regelmäßig stattfindende Angebote. Der Schwerpunkt für 2012 liegt deshalb insbesondere in der Mädchenarbeit. Außerdem ist das Ziel, nicht nur ausschließlich Freizeitangebote anzubieten, sondern den Jugendlichen vielmehr berufliche Perspektiven zu eröffnen. Die einzelnen Angebote werden im Rahmen des Quartiersfonds III finanziert. Träger des Treffs ist die GskA gemeinnützige Gesellschaft für sozial-kulturelle Arbeit.

Kita Debora
Die Kita in der Aronsstraße mit dem neuen Namen „Debora" schloss in diesem Jahr gleich zwei große Baumaßnahmen ab. Im Rahmen des Konjunkturpaketes II wurden die Fassade und die Heizung erneuert. Parallel dazu wurden die **Außenanlagen der Kita** im Rahmen der investiven Baumaßnahmen Quartiersfonds IV umgestaltet. Nach zwei Jahren Bauzeit konnten im Sommer beide Maßnahmen feierlich eingeweiht werden. Im Außenbereich sind Spielbereiche für unterschiedliche Alternsgruppen entstanden und im vorderen Bereich der Kita gibt es nun einen VIP-Park, wo Eltern die Möglichkeit haben, sich untereinander auszutauschen. Außerdem gibt es dort nun auch einen Kinderwagenparkplatz und eine Pergola. Die Pergola und die Carports wurden von Jugendlichen des Jugend-, Kultur- und Werkzentrums Grenzallee gebaut.

Außerdem ist in der Kita ein Familienzentrum entstanden, in dem Eltern bei Erziehungsfragen unterstützt werden und zahlreiche Angebote nutzen können. Es gibt dort u.a. ein Elterncafé, Deutschkurse und eine Krabbelgruppe. Die Eltern und Kinder sind begeistert, wie positiv sich die Kita entwickelt hat. Das Zentrum wird bereits sehr gut angenommen. Das Angebot soll stetig erweitert werden, dabei will sich die Einrichtung an den Bedürfnissen der Bewohner orientieren. Die **Einrichtung des Elterncafés** sowie der **Deutschkurs** werden über den Quartiersfonds I gefördert.

Im Zuge der Neuerungen hat die Kita auch die Kooperation mit den anderen Einrichtungen im Quartier intensiviert. Besonders gelungen ist die enge Zusammenarbeit mit der Sonnen-Grundschule, die im Elternzentrum eine Inforeihe z.B. zum Thema Übergang Kita/Schule anbietet. Um den Kita-Alltag auch für die Eltern transparent werden zu lassen, wurde im Rahmen des Quartiersfonds I das **Projekt „Was hast du heute in der Kita gemacht?"** initiiert. Dabei können sich Eltern Fotos und Filmmitschnitte von ihren Kindern anschauen, die deutlich machen, welche Lernprozesse die Kinder durchlaufen und welche Förderungen es gibt. Daneben findet einmal die Woche ein kreativer Musikworkshop in der Kita statt. Der Musiklehrer wird über die Musikschule Neukölln finanziert und die Instrumente wurden über Soziale Stadt-Mittel angeschafft.

Sonnen-Grundschule
Eine zentrale Stellung hat außerdem die Sonnen-Grundschule am Dammweg 288. Die Steigerung der Attraktivität des Schulangebotes, die Vernetzung der Schule mit anderen Akteuren und Projekten im Gebiet sowie die Motivation der Eltern, sich für die Belange ihrer Kinder zu interessieren und zu beteiligen, sind hier wieder die wichtigsten Themen. Im Jahr 2011 konnten in der Schule mit Programmmitteln der Soziale Stadt sieben Projekte in Höhe von rund 19.000 Euro durchgeführt werden.

Viele Kinder haben Konzentrations- und Bewegungsstörungen und erfahrungsgemäß auch große Sprachprobleme. Besonders deutlich wird dies bei den Schulanfängern, denn der Übergang von Kita zur Schule wird nicht von allen Kindern gleichermaßen gut bewältig. Deshalb begleitet **„Der Kleine Stern"**

mit dem Lern-Erlebnis-Programm auch in diesem Jahr die Kinder der Sonnen-Grundschule in der Schulanfangsphase. Ziel ist, das Sprachvermögen sowie die sozialen Kompetenzen und motorischen Fähigkeiten zu erweitern. Zielgruppe sind die ersten Klassen der Sonnen-Grundschule. Die Lehrer begleiten das Projekt und können die Methoden auch zukünftig im Schulalltag integrieren. Das Projekt wird über Quartiersfonds II-Mittel finanziert.

Neben der Sprachförderung gibt es auch ein Projekt zur **Bewegungsförderung in der Sonnen-Grundschule**. Der Träger Löwenherz – Zentrum für Lebensenergie e.V. bietet ein abwechslungsreiches Bewegungsprogramm an. Die beteiligten Lehrer sind begeistert von der Intensität der Förderung und konnten bereits nach kurzer Anlaufphase Erfolge im Verhalten der Schüler beobachten. Besonders bewährt hat sich die Arbeit außerhalb der Schule, da die Schüler gewohnte Verhaltensweisen aufbrechen. Das Projekt wird 2012 fortgeführt.

Die Schule hat darüber hinaus **Spiele und Bücher zur Ausstattung des Leseraums und des Hortes** angeschafft. Finanziert wurden die Materialien über den Quartiersfonds I. Außerdem wird über das Konjunkturpaket II bis Ende des Jahres die Turnhalle der Sonnen-Grundschule energetisch saniert.

Schulstation „Sonne"
Die Schulstation „Sonne" in Trägerschaft von Aspe e.V. hat in diesem Jahr eine Mädchengruppe aufgebaut. Die Mädchen lernen dort Mitbestimmung und Verantwortung zu übernehmen. Die **Gestaltung der Schulstation** wurde unter Beteiligung der Mädchen über Quartiersfonds I-Mittel gefördert.

Ferienangebote
Die **Ferienspiele** wurden in diesem Jahr erweitert und fanden in den Oster-, Sommer- und Herbstferien statt. Es wurden die unterschiedlichsten Spiele und Aktionen angeboten. Die Trägerschaft übernahm Netzwerk Zukunft e.V. und gefördert wurden die Spiele mit Quartiersfonds II-Mittel. Besonderes beliebt war das Spiel Jakkolo. An einigen Tagen fanden auch wieder Ausflüge statt. Insgesamt wurden die Ferienspiele regelmäßig von etwa 100 Kindern besucht. Erfreulich ist, dass sich auch einige Eltern ehrenamtlich mit eingebracht haben. Unterstützt wurden die Ferienspiele vom Sonnenblick-Team, dem JKWZ Grenzallee, der Inliner-AG, Bequit und Aki e.V. sowie vom QM-Team. Die Spiele wurden über Quartiersfonds II-Mittel gefördert.

Naturkundelehrpfad mit eigener Gartenparzelle für die Kita Debora
Gleich nebenan in der Kleingartenkolonie „Freiheit" ist ein **Naturkundelehrpfad** mit unterschiedlichen Stationen für alle Sinne entstanden. Auch Jugendliche des Jugend-, Kultur- und Werkzentrums Grenzallee haben mitgeholfen und eine Quizwand, Bänke und Hochbeete für den Pfad hergestellt. Der Naturkundepfad kann von jedermann besichtigt werden. Außerdem hat der Gartenverband für die Kita Debora eine eigene Parzelle mit kleiner Gartenlaube zur Verfügung gestellt, die auch die gesamte Saison über von den Kindern gepflegt und bewirtschaftet wurde.

Z5 Bewohnerad quate Stadtteilkultur

OP1 – Erhalt bestehender Angebote
OP2 – Initiierung von bewohnergetragenen kulturellen Aktivit ten
OP3 – Schaffung spezieller Angebote f r verschiedene Bewohnergruppen
OP4 – Aktivierung des ffentlichen Lebens im Stadtteil

2.4 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate Stadtteilkultur"

Gute nachbarschaftliche Kontakte und Identifikation mit dem Quartier können durch Stadtteilkultur gefördert werden. Vor allem dann, wenn sie unmittelbar an die Erfahrungswelt und Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner anknüpfen. Klassische Veranstaltungen im Quartier und im Nachbarschaftstreff „Sonnenblick" haben gezeigt, dass Veranstaltungen unterschiedlichster Art, aber auch kulturelle Feste, wie das jährliche Weihnachtsessen und das gemeinsame Abendessen im Fastenmonat Ramadan die Bewohner und Bewohnerinnen zusammen führen und zu einem immer wichtigeren Bestandteil im Quartiersleben werden.

Feste und Veranstaltungen
Traditionelle Feste sind ein wichtiger Ansatz, Gewohnheiten kulturell verschiedener Bevölkerungen kennen zu lernen und gemeinsame Berührungspunkte zu schaffen. Hierbei spielt die Quartiersnähe eine große Rolle und viele Bewohner nutzen die Möglichkeit zur Kommunikation und Geselligkeit. Diese Angebote wirken aber auch motivierend, so dass sich immer mehr Bewohnerinnen und Bewohner durch Ideen oder auch eigene Aktivitäten in das Stadtteilleben einbringen. Das **gemeinsame Abendessen im Fastenmonat Ramadan** ist eines dieser zentralen Feste und aus dem Quartiersleben nicht mehr wegzudenken. Viele Bewohner nehmen das Fest zum Anlass, gemeinsam zu feiern und Nachbarn unterschiedlicher Kulturen und Religionen kennenzulernen. In diesem Jahr nahmen wieder sowohl türkische, deutsche und arabische Familien teil. Ein Imam hat das Fastenbrechen mit einer Ansprache eröffnet und Fragen zur islamischen Kultur beantwortet. Besondere Bedeutung haben auch jahreszeitliche Feste oder die Weihnachtszeit. Im „Sonnenblick" soll deshalb auch in diesem Jahr wieder ein großes **Weihnachtsfest** mit musikalischem Rahmenprogramm gefeiert werden. Außerdem ist ein **Weihnachtsbasar** auf dem Vorplatz des Nachbarschaftstreffs geplant.

Die Malgruppe aus dem **Kreativworkshop** des Nachbarschaftstreffs hat sich weiter entwickelt und plant Anfang 2012 eine Vernissage mit Versteigerung. Darüber hinaus gibt es eine sehr engagierte Musikgruppe und neuerdings einen türkischen Frauenchor, die sich auf ihren ersten gemeinsamen Auftritt vorbereiten. Im Herbst ist zudem eine **Ausstellungsreihe im Nachbarschaftsteff** gestartet. Ein Bewohner hat dafür eigene Fotografien zur Verfügung gestellt. Die Mitglieder des Jugendbeirates haben sich bereits als nächster Aussteller angemeldet.

Insgesamt lässt sich zusammenfassen, dass durch Feste und Feiern besonders viele Bewohner erreicht werden können. Dafür sprechen die hohen Teilnehmerzahlen bei diesen Veranstaltungen.

Z6 Besseres Gesundheitsniveau

OP1 – Erhalt bestehender Angebote
OP2 – Verbesserung der gesundheitlichen Situation insbesondere von Haushalten in schwieriger wirtschaftlicher Situation
OP3 – F rderung der Bewegungs- und Gesundheitserziehung in den Familien, Kitas, Schul- und Sportvereinen
OP4 – Verbesserung der Ern hrungssituation von Kindern und Jugendlichen

2.5 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Besseres Gesundheitsniveau"

Um gesundheitsrelevante Themen zunehmend interessanter zu machen, wurden 2011 verschiedene Wege und Projekte erprobt. Dabei standen insbesondere gesundheitsfördernde Beratungen und Informationen sowie sportliche Aktivitäten im Vordergrund.

Gesundheitskampagne
Die Gesundheitskampagne zielte auf Gesundheitsprävention, Information und Beratung. Das Projekt wurde vom Quartiersrat priorisiert. Allerdings waren die Ansätze des Trägers Subjektorientierte Drogenhilfe e.V. nicht zielbringend und geeignet. Die wöchentliche Drogen- und Gesundheitsberatung wurde trotz intensiver Öffentlichkeitsarbeit nicht angenommen. Die Projektmitarbeiter verlagerten ihre Beratung deshalb auf die Straße. Nur vereinzelt und unregelmäßig wird nachgefragt. Das Konzept wurde angepasst und der Schwerpunkt wurde auf Infoveranstaltungen verlagert. U.a. wurden Runden zum Thema Depressionen, Angst und Drogen veranstaltet. Die Veranstaltung in der Kita zum Thema ADS wurde wegen fehlender Nachfrage nicht umgesetzt. Das Projekt wird bis Ende des Jahres über den Quartiersfond III gefördert. Das Projekt war nicht erfolgreich und wird deshalb nicht fortgesetzt.
Ergänzend dazu finden weitere allgemeine Informationsveranstaltungen zur Gesundheit im Nachbarschaftstreff Sonnenblick statt. Organisiert werden die Veranstaltungen vom Träger IBBC e.V.

Sportliche Aktivitäten
Im Nachbarschaftstreff findet einmal wöchentlich ein **Bauchtanzkurs** statt, der über den Quartiersfonds I gefördert wird. Der Kurs ist sehr beliebt und wird von Frauen und Kindern unterschiedlichster Kulturen gemeinsam besucht. Bis Mitte des Jahres hatte Trias gGmbH einen Bewegungskurs für Senioren angeboten.

Neu hinzugekommen ist der Kurs: **Gesund Kochen mit Kindern und Eltern** in enger Kooperation mit den Bildungseinrichtungen.
Seit mehreren Jahren gibt es die Inliner-Hockey-Gruppe „Dammweg Dragons". Inzwischen hat sich die Anfängergruppe mit 15 bis 20 Kindern im Alter von sieben bis zehn Jahren weiter gefestigt. Erstmalig sind auch vier Mädchen vertreten. Im September 2011 sind die „Dragons" für drei Tage in ein **Trainingslager zur Fläming-Skate** gefahren. Der Ausflug sowie neue **Inliner-Tore** für den Außenbereich wurden über Quartiersfonds I-Mittel gefördert. Im Rahmen des Projektes „Freizeitangebote im Sunshine Inn" wird ein **Boxtraining** angeboten. Anfang des Jahres fand das Training bei der Polizei (DIR 5) statt. Inzwischen wurden die Trainingseinheiten in die Löwenzahn-Grundschule verlagert.

Z7 Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des Sicherheitsempfindens

OP1 – Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens der Bewohner
OP2 – Sicherheitsrelevante Gestaltung des ffentlichen Raumes und wohnungsnaher Freir ume
OP3 – Unterst tzung und Ausweitung der Gewaltpr vention
OP4 – Bek mpfung der offenen Drogenszene

2.6 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Steigerung des Sicherheitsempfindens"

Das subjektive Sicherheitsempfinden der Bewohner ist von großer Bedeutung für den Lebensalltag. Besonders in der Dunkelheit fühlen sich viele Bewohner unsicher, da die Wege und Straßen nach wie vor unzureichend beleuchtet sind. Viele Bewohner nehmen den Kontakt zum Quartiersmanagement auf, um ihr Anliegen für ein besseres Sicherheitsgefühl zu verstärken. Das Quartiersmanagement steht diesbezüglich im regelmäßigen Austausch mit der Hausverwaltung und thematisiert Lösungsansätze.

Einbau Videokameras
Ein großes Problem stellen Vandalismusschäden in der Siedlung dar. Dabei sind vor allem Hausflure, Aufzüge, Keller und Müllstandsflächen betroffen. Um die Verursacher ausfindig zu machen, hat die Hausverwaltung Videokameras in den Fahrstühlen installiert.

Mediatoren KULT
Vielen Bewohnern gemeinsam ist, dass sie sich in absolut prekären Lebenslagen befinden, bei einigen führt dies zunehmend zu aggressivem Verhalten. Streit- und Konfliktfälle sind vorprogrammiert. So kommen Mieter mit Nachbarschaftskonflikten in das Quartiersmanagementbüro. Hier wird der Kontakt zu den Mediatoren vermittelt. Bewohner und Mitarbeiter von Einrichtungen hatten sich zu Mediatoren ausbilden lassen und die Mediatorengruppe "KULT" gegründet. Die Mediatoren führen Klärungsgespräche bei nachbarschaftlichen Konflikten. Oft spielt dabei das Thema Lärm und Verschmutzung eine große Rolle.

Kiezstreife und Kiezhilfe
Zur Verbesserung des Sicherheitsempfindens ist nach wie vor der Sicherheitsdienst im Einsatz. Vier Bewohner sind bei der Security-Firma beschäftigt. Die Kiezstreife gibt Bewohnern insbesondere in den Abendstunden Sicherheit und wendet darüber hinaus kriminelle Handlungen ab. Über die Kiezstreife gibt es geteilte Meinungen unter den Bewohnern. Jedoch sprechen sich die Mehrheit der Bewohner für eine Erhöhung des Stundenkontingents der Kiezstreife aus. Konfliktsituationen und Streitigkeiten entstehen aber auch tagsüber, deshalb wurde zusätzlich die Maßnahme „Kiezhilfe" vom Beschäftigungsträger Bequit initiiert. Die 16 Mitarbeiter führen tagsüber Begehungen durch und weisen auf Gefahrenstellen hin. Damit die Kiezhilfe besser auf Konfliktsituationen reagieren kann, fanden auch in diesem Jahr Schulungen mit der Polizei statt. Das QM-Team steht im regelmäßigen Austausch mit der Kiezstreife, Kiezhilfe und Polizei.

Schutz und Sicherheit in der dunklen Jahreszeit
Um das Sicherheitsempfinden für die Bewohner zu erhöhen und sie für Gewaltprävention zu sensibilisieren, findet in Kooperation mit der Polizei, dem Weißen Ring und dem Sonnenblick-Team eine Informationsveranstaltung zu den Themen Schutz vor Straftaten, Wohnungsschutz und Verkehrssicherheit statt. Auch im nächsten Jahr sind weitere Veranstaltungen geplant.

Verkehrserziehung in der Kita und Schule
Im Rahmen des Projektes „Mehr Sicherheit und Schutz für Kinder" lernen Kinder der Kita Aronsstraße einmal wöchentlich das Verhalten auf öffentlichen Straßen, in öffentlichen Verkehrsmitteln sowie die wichtigsten Verkehrszeichen kennen. Daneben nehmen die Kinder der 4. Klassen der Sonnen-Grundschule an der „Fahrradprüfung" teil.

Z8 Mehr soziale und ethnische Integration

OP1 – Erhalt bestehender Angebote
OP2 – St rkung der Integration, F rderung des Dialogs, Verringerung von Konflikten
OP3 – Mehr bernahme von Verantwortung f r die Nachbarschaft/
F rderung nachbarschaftlicher Kontakte

2.7 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Soziale und interkulturelle Integration"

Dieses Handlungsfeld ist wechselwirkend mit allen übrigen Handlungsfeldern vor allem der Bildung und Beschäftigung verbunden. Integration bedeutet eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und schließt ein gutes Miteinander der unterschiedlichen ethnischen, demographischen und sozialen Gruppen ein. In diesem Sinn war und ist es Verfahrensziel, Bewohnerinnen und Bewohner mit kulturell und religiös unterschiedlichem Hintergrund in die Quartiersentwicklung einzubeziehen, sie zu ermuntern sich zu beteiligen, Verantwortung zu übernehmen, aber auch Strategien zu entwickeln, um Vorurteile abzubauen und gegenseitige Toleranz zu fördern. Dies sind wichtige Bausteine für ein gedeihliches Miteinander. Darüber hinaus tragen viele andere Angebote, die zu mehr Verständnis untereinander und mehr Aktivitäten miteinander führen, dazu bei, dem Ziel der Integration und eines besseren Zusammenlebens näher zu kommen.

Interkulturalität im Nachbarschaftstreff „Sonnenblick"

Vorraussetzung für ein Miteinander der Nachbarschaft ist ein Kommunikations- und Begegnungsort. Das regelmäßige Frauenfrühstück im Nachbarschaftstreff „Sonnenblick" wurde auch in diesem Jahr angeboten und wird von türkischen, arabischen und deutschen Frauen an unterschiedlichen Tagen besucht. Daneben gab es eine Vielzahl von gemeinsamen Aktivitäten, wie gemeinsame Informationsveranstaltungen, Kino- und Kochabende, das gemeinsame **Fastenbrechen** und **jahreszeitliche Feste**. Sehr bewährt haben sich außerdem die Tanzangebote und die Kreativkurse im Sonnenblick, die von den verschiedenen Communities besucht werden. Der Austausch zwischen den Kulturen konnte in diesem Jahr intensiviert werden.

Elternarbeit

Einen zentralen Stellenwert hat auch weiterhin die interkulturelle Elternarbeit. Bereits seit 2007 wurden dazu verschiedenste Ansätze erprobt. 2011 geht es vorrangig darum, die selbstorganisierte Mütter- und Vätergruppe fachlich zu unterstützen. Die Koordination übernahm wie im Vorjahr die GskA gemeinnützige Gesellschaft für sozial-kulturelle Arbeit. Die Gruppen treffen sich einmal wöchentlich im Jugendtreff „Sunshine Inn", um sich zu erziehungsrelevanten Themen auszutauschen und gemeinsam Aktionen zu planen. Beispielsweise wurde ein Osterfest veranstaltet. In regelmäßigen Abständen trifft sich eine Lenkungsrunde, an der Vertreter der Schule, der Kita und des Jugendamtes sowie die QM Koordinatorin des Bezirksamtes und das QM-Team teilnehmen. Das Projekt wird bis Ende 2011 über den Quartiersfonds III gefördert. Das Projekt war sehr erfolgreich und hat sein Ziel erreicht. Die Eltern wurden soweit gestärkt, dass sie zukünftig keine Koordination mehr benötigen. Auf Grund der beruflichen Neuorientierung der Eltern (Siehe Ziel 1 und Ziel 2) finden die Treffen nur noch unregelmäßig statt. Die Räume des Nachbarschaftstreffs können aber auch zukünftig genutzt werden. Hinzu kommt, dass der Quartiersrat für 2012 neue Schwerpunkte gesetzt hat. Demnach sollen 2012 nicht mehr die freien Elterngruppen,

sondern die Elternarbeit im Familienzentrum der Kita Debora gefördert werden. Der Schwerpunkt verlagert sich hin zur Stärkung der sozialen Infrastruktur. Deshalb wird das Projekt 2012 nicht mehr fortgesetzt.

Die Elternarbeit im Gebiet konnte außerdem über das neu eingerichtete Familienzentrum in der Kita Debora intensiviert werden. Viele Eltern nutzen insbesondere das Elterncafé zu Austausch und Information. 2012 gilt es, diesen Ansatz weiter auszubauen.

Daneben verfolgt die Arbeitsgruppe „**Väter und Jungen in der Region Nord-Ost**" einen niedrigschwelligen Ansatz der Elternarbeit. Ihr Ziel ist, Jungen aus der „Köllnischen Heide" auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden zu unterstützen und möglichst deren Väter mit einzubeziehen. Die AG organisiert Workshops, Veranstaltungen und sportliche Angebote. In diesem Jahr wurden die Ausflüge und Veranstaltungen über den Quartiersfonds I finanziert.

Stadtteilmütter
Interkulturalität ist ein wichtiger Schlüssel, um Zugang zu den einzelnen Gruppen zu erlangen. Hervorzuheben ist dabei die gute Kooperation mit den Stadtteilmüttern. Im ersten Halbjahr wurden vier neue Stadtteilmütter aus der Weißen Siedlung ausgebildet, davon hatte eine einen arabischen Hintergrund und drei einen türkischen. Durch ihre Präsenz in der Sonnen-Grundschule, Kita Debora und im Nachbarschafstreff haben die Mütter erste Kontakte zu Familien aufgenommen, um dann in einem zweiten Schritt die Familien zu Hause aufzusuchen und sie über zehn verschiedene Schwerpunkthemen zu informieren. Anfang November beginnt der nächste Qualifizierungskurs. Dafür wurde offensiv im Quartier geworben.

SoFJA
Für das Modellprojekt SoFJA ist die enge Verbindung von Streetwork (aufsuchender Jugendarbeit) und familientherapeutischer Arbeit charakteristisch. Zielgruppen sind Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren, die durch Gewalttätigkeit bzw. negative Karrieren (Schulverweigerung, Ausbildungsabbrecher) auffällig geworden sind. Der Kontakt zu den Jugendlichen wird über die mobilen Streetworker von Outreach hergestellt, die an den Jugendtreff „Sunshine Inn" gekoppelt sind. Seit 2009 wird das Projekt über das Jugendamt Neukölln regelfinanziert. Das Quartiersmanagement nimmt weiterhin an den Lenkungsrunden teil. Die Beratungen finden hauptsächlich in den SoFJA-Räumen in der Sonnenallee 279 statt. Derzeit sind zehn Familien im Programm. Die Arbeit der Streetworker fand 2011 vermehrt außerhalb der Jugendeinrichtung „Sunshine Inn" statt. An zwei Tagen in der Woche beschäftigen sich die Streetworker mit den Jugendlichen auf der Straße, denn es hat sich gezeigt, dass besonders auffällige Jugendliche keine Einrichtungen besuchen. Vielmehr treten sie auf der Straße in Gruppen auf und treiben dort ihr Unwesen.

Familienstützpunkt
Vor Ort werden überdurchschnittlich viele ambulante Hilfen zur Erziehung eingesetzt. Um den unterschiedlichen Problemlagen in den Familien besser begegnen zu können und spontan auf die Bedürfnisse der Klienten reagieren zu können, wurde Anfang 2011 ein Familienstützpunkt in der Dieselstraße 11 eröffnet. Die Vor-Ort-Präsenz der Familienhelfer stellt eine gute Ergänzung zu den bereits vorhandenen sozialen Beratungsstellen und dem Projekt Elternarbeit dar. Zukünftig geht es darum, die Verbundträger des Jugendamtes noch stärker mit den vorhandenen Einrichtungen und Angeboten im Quartier zu vernetzen.

Workshopreihe zum Thema „Islam im Kiez"
Im Rahmen der Kiez AG Köllnische Heide veranstaltete das Zentrum Demokratische Kultur (ZDK) einen Workshop zum Thema „Islam im Kiez". Nach kurzen thematischen Inputs zu islamistischen Strukturen und deren Attraktivität für Jugendliche und Familien wurden in Themen-AGs Fallbeispiele, Erfahrungen und Lösungsansätze diskutiert. Weitere Workshops u.a. mit dem Quartiersrat sind geplant. Der Workshop wurde im Rahmen des ZDK-Projektes „Demokratie stärken" vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziert.

Feste für die Nachbarschaft
Feste werden grundsätzlich immer sehr gut von allen Kulturen und Generationen besucht und stärken nachhaltig das nachbarschaftliche Zusammenleben. Zudem wird dadurch auch die Vernetzung der Akteure und Bewohner gefördert und intensiviert.
Schon zum fünften Mal beteiligten sich zahlreiche Bewohner und Akteure aus dem Quartier am **Europäischen Nachbarschaftstag**. Organisiert wurde der Tag vom Sonnenblick-Team. Das Quartiersmanagement unterstützte dabei.
Die Kiez AG der Köllnischen Heide veranstaltete wieder das traditionelle **Spielefest in der Hänselstraße**. Das Quartiersmanagement der High-Deck-Siedlung und Weißen Siedlung unterstützten bei der Organisation und Finanzierung.

Z9 Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure

OP1 – Erhalt bestehender Angebote
OP2 – Entwicklung spezifischer Beteiligungs-, Mitwirkungs- und Kommunikationsformen an der Quartiersentwicklung f r verschieden Zielgruppen
OP3 – Beteiligung von Zielgruppen bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen des QM
OP4 – Imageverbesserung/ ffentlichkeitsarbeit

2.8 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Partizipation der Bewohner und Akteure"

Dieses Handlungsfeld durchzieht alle Bereiche und Handlungsfelder der Arbeit des Quartiersmanagements. Nach wie vor gilt es, die vorhandenen Gremien zu stabilisieren und ihre Arbeit zu unterstützen.

Gremien
Dem **Quartiersrat** kommt dabei weiterhin ein besonderes Gewicht zu. 2011 tagte der Quartiersrat acht Mal. In ihm sind sieben Akteure vertreten sowie acht Bewohner, die in ihrer Zusammensetzung die Generationen und Nationalitäten der Weißen Siedlung gut repräsentieren. Trotz der öffentlichen Neuwahlen Ende 2010 hat sich die personelle Zusammensetzung des Quartiersrates nur geringfügig verändert. Es ist festzustellen, dass die Mitglieder der Bewohnergruppe regelmäßiger an den Quartiersratssitzungen teilnehmen als die der Akteursgruppe. Während der Sitzungen ging es vor allem um die Maßnahmen und Projektplanung aber auch um die allgemeine Wohnsituation sowie um die Zusammenarbeit mit den Eigentümern. Als repräsentatives Gremium entschieden sich die Mitglieder z.B. dazu, eine öffentliche Mieterversammlung einzuberufen, um die Probleme im Gebiet direkt mit den Eigentümern und der Hausverwaltung zu diskutieren.
Damit die Quartiersratsmitglieder praktische Einblicke in die Arbeit der einzelnen Projekte erhalten, werden die letzten Sitzungen des Jahres für **Projektbesuche** genutzt. Auch zukünftig gilt es, die Arbeit des Rats intensiv zu unterstützen.

Ein weiteres Gremium, das sehr engagiert arbeitet, ist die **Vergabejury**. Fünf Bewohner aus dem Quartier, darunter einer mit Migrationshintergrund haben die Möglichkeit, direkt bei der Mittelvergabe für kleine Projekte mit zu entscheiden. Im Jahr 2011 wurden insgesamt 25 Projekte bewilligt. Die Jury hat in regelmäßigen Abständen insgesamt fünfmal getagt. Der inhaltliche Schwerpunkt der Jury lag wieder bei Projekten für Kinder und Jugendliche sowie zur Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens.

Die Weiterentwicklung des **Jugendbeirates** ist beachtlich. Im Rahmen des Stärken-vor-Ort-Projektes „Politische Bildung für Beteiligung und Teilhabe" wurden die Jugendlichen vom Träger Zeitpfeil e.V. intensiv begleitet und betreut. Anfang des Jahres fanden die Neuwahlen statt. Kandidiert haben 17 Jugendliche, wovon 15 als feste Mitglieder gewählt wurden, 2010 waren es noch sieben Mitglieder. Bisher engagieren sich ausschließlich Jungen im Beirat. Deshalb soll 2012 der Schwerpunkt auf die Arbeit mit Mädchen gerichtet sein. Im Rahmen von **Workshops und Seminaren** trainierten die Jugendlichen Partizipationsprozesse, Schlüsselkompetenzen wie Kommunikations- und Präsentationsfertigkeiten, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit. Eine Seminarfahrt wurde über Quartiersfonds I-Mittel gefördert. Die Jugendlichen sind daran gewachsen und viel selbstbewusster in ihrem

Auftreten. Sie nehmen an verschiedensten Diskussionsrunden teil und vertreten dabei auch gegenüber Erwachsenen ihre Interessen und Meinungen. Sie möchten eine Vorbildfunktion für Gleichaltrige erfüllen und diese in ihren Ideen unterstützen. Zur Vernetzung mit anderen Jugendbeiräten und zur Öffentlichkeitsarbeit hat der Jugendbeirat eine eigene Website www.jugendbeirat.org entwickelt.

Kooperationen
Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Regionalstelle Berlin hat den Auftrag, für einen Teil des ehemaligen Jobcenters in der Sonnenallee ein gemeinnütziges Nutzungskonzept zu entwickeln. Die Ideen dafür sollen von den Bewohnern und Akteuren kommen. Der Jugendbeirat möchte die Kinderstiftung unterstützen und eine Bewohner- und Akteursbefragung sowie eine Zukunftswerkstatt durchführen. Im Gegenzug hat die Stiftung ihnen Coachings für die Verwirklichung ihrer Projektidee „Jugendcafé" zugesichert. Der Prozess wird vom Quartiersmanagement und dem Jugendtreff Sunshine Inn begleitet und unterstützt.

Die Zusammenarbeit mit der Hausverwaltung und dem Eigentümer ist nach wie vor sehr gut. Alle zwei Monate findet ein regelmäßiger Austausch zu quartiersrelevanten Themen statt. Auch in diesem Jahr hat der Eigentümer in „Soft Skills" investiert. Beispielsweise hat er Räume auf Betriebskostenbasis bereitgestellt oder ein Hundeauslaufgebiet installiert. 2012 beginnt außerdem die Modernisierung der Plätze, wobei die Eigentümer 50 Prozent Eigenanteil einbringen.

Für eine erfolgreiche Arbeit des Quartiersmanagements ist die Förderung und Einbindung in lokale aber auch bezirkliche Netzwerke unverzichtbar. Zum Austausch und zur Abstimmung von Maßnahmen und Vorhaben im Bereich Kinder und Jugendliche gibt es deshalb den **Runden Tisch Jugend**, an dem alle Einrichtungen und Akteure der Siedlung einschließlich Vertreter des Jugendamtes beteiligt sind. Insgesamt fanden 2011 sieben Sitzungen statt. Der Runde Tisch hat sich sehr bewährt und die Vernetzung der Einrichtungen untereinander gefördert.
Darüber hinaus trifft sich weiter die **Kiez AG Köllnische Heide**, die unter anderem das jährlich veranstaltete Spielefest in der Hänselstraße organisiert und sich zudem über wichtige Themen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen beraten und gemeinsame Positionen und Strategien entwickeln. Thematisiert wurden insbesondere die Probleme in den einzelnen Einrichtungen. Um politische Aufmerksamkeit zu bekommen, ist eine Präsentation der Ergebnisse vor dem Jugendhilfeausschuss und den zuständigen Stadträten geplant.

Im Rahmen der Initiative A+ wurden zwei Ansätze verfolgt und als Idee eingebracht. Zum einen war die Idee einen Bildungsverbund für die Köllnische Heide aufzubauen, wobei insbesondere die Kepler-Schule als zentraler Standort gestärkt werden sollte. Die Idee wurde nicht berücksichtigt. Auf bezirklicher Ebene wurde gemeinsam mit den anderen Neuköllner QM-Gebieten die Idee aufgegriffen, ein überregionales Unterstützungssystem für

sämtliche Bildungsverbünde bzw. Netzwerke in Neukölln aufzubauen. Zentrales Ziel dabei ist, die lokalen Ansätze nachhaltig zu stärken und für alle transparent zu machen. Die Entscheidung über die Projektidee steht noch aus.

Die Beteiligung der Bewohnerschaft hat sich insgesamt in den letzten Jahren in vielerlei Hinsicht spürbar verbessert. Die stärkere Eigeninitiative, die Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung von aktiven Bewohnern sowie den Trägern und Einrichtungen vor Ort gehören zweifellos zu den wichtigsten Ergebnissen, die im Rahmen des QM-Verfahrens erzielt wurden. Dazu gehören auch die bessere Einbeziehung und das gestiegene Engagement der Bewohner mit Migrationshintergrund. Um noch mehr Bewohner an die Quartiersentwicklung zu beteiligen, wurde auch in diesem Jahr wieder eine **Ideenbörse** im Quartier veranstaltet. Es sind deutlich mehr Ideen als im Vorjahr eingegangen.

Öffentlichkeitsarbeit
Aktionen und Veranstaltungen werden nach wie vor öffentlichkeitswirksam organisiert. Allerdings ist der Einfluss auf die Herausgabe von Pressemitteilungen in den regionalen sowie überregionalen Medien relativ begrenzt. Positiv entwickelt hat sich das Kiezportal **www.weisse-siedlung.de**. Die Internetseite hat deutlich mehr Besucher und ist immer auf dem aktuellsten Stand. Sehr gut angenommen wird zudem der monatliche **Veranstaltungsflyer „Weiße Siedlung Aktuell"**, in dem übersichtlich Aktionen und Angebote der Einrichtungen, Beratungsstellen und Neuigkeiten vom QM-Team enthalten sind. Ein ehrenamtlicher Bewohner unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit des QMs, indem er Veranstaltungen und Projekte mit begleitet und fotografiert. Zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit wurden außerdem zwei **Infoschaukästen** vor dem Nachbarschaftstreff angebracht, ein weiterer wird bis Ende des Jahres am Eingangstor der Kita aufgestellt. Zusätzlich werden alle Aktionen und Veranstaltungen mit Plakaten beworben.

III. Konzept für das Jahr 2012 und Ausblick für das Gebiet in den nächsten Jahren

2012 wird es insbesondere darauf ankommen, die Entwicklungen im Quartier weiter zu stabilisieren und bereits vorhandene Ansätze einer positiven Quartiersentwicklung zu verstetigen.
Der Quartiersrat hat über die Schwerpunkte für die Arbeit im Jahr 2012 intensiv beraten und für die unterschiedlichen Handlungsfelder eine Rangfolge festgelegt. Im Vergleich zum Vorjahr gab es eine stärkere Gewichtung des Handlungsfeldes für mehr Qualität des Wohn- und Lebensraumes, ebenso für das Handlungsfeld für ein besseres Sicherheitsempfinden. Verschmutzungen, Vandalismus oder Zerstörungen in den Häusern haben zugenommen und deshalb ist es dringend geboten, hier stärker gegenzusteuern. Ebenfalls stärker gewichtet, wurde das Handlungsfeld für mehr Fort- und Weiterbildung, wobei vor allem eine bessere Qualifikation als (Wieder)einstieg in den Arbeitsmarkt im Vordergrund stehen. Insgesamt wurde die Priorität der einzelnen Handlungsfelder vom Quartiersrat wie folgt bewertet:

Hohe Priorität haben:

- Z3 – Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes (10 Punkte)
- Z4 – Bewohneradäquate soziale Infrastruktur (9 Punkte)
- Z7 – Besseres Sicherheitsempfinden (8 Punkte)
- Z2 – Mehr Fort- und Weiterbildung (3 Punkte)
- Z8 – Mehr soziale und kulturelle Integration (2 Punkte)
- Z1 – Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt (2 Punkt)

Alle anderen Handlungsfelder haben folgende Priorität:

- Z5 – Bewohneradäquate Stadtteilkultur (1 Punkte)
- Z6 – Besseres Gesundheitsniveau (1 Punkte)
- Z9 – Mehr Beteiligung der Bewohner und Akteure Partizipation (0 Punkte)

Die laufenden Beratungen und Ideenfindungen im Quartier zur Fortschreibung des Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzeptes für 2012 unterstreichen, dass es in der kommenden Etappe vor allem darauf ankommt, bereits Geplantes in guter Qualität und mit entsprechendem Nutzen für die Quartiersbevölkerung umzusetzen und Erreichtes zu konsolidieren und weitere neue Ansätze zu entwickeln.
Zugleich ist es ab 2012 notwendig, das Handlungs- und Maßnahmenspektrum zu erweitern. Infrastrukturentwicklung, Wohnumfeld, Beschäftigungsförderung, Bildung und Integration werden weiterhin zentrale Handlungsfelder bleiben, teilweise erfordern sie jedoch investive Maßnahmen zur Beseitigung städtebaulicher Defizite. Programmatisch bleibt, Vorhaben und Maßnahmen zu realisieren, die vielfache Effekte versprechen und unterschiedliche Handlungsfelder berühren.

Zu diesen Schwerpunkten gehören:

Weichen gestellt für Platzgestaltung in der Weißen Siedlung
Von großer Bedeutung für die Aufwertung des Wohnumfeldes sind in den kommenden drei Jahren die Gestaltung der Spiel- und Bolzplätze. Zentralen Schwerpunkt bildet dabei der Vorplatz an der Sonnenallee. Die Aufenthaltsqualität im „Eingangsbereich" der Siedlung ist weiterhin nicht befriedigend. Die Fläche gehört anteilig dem Wohneigentümer sowie dem Bezirksamt. Für 2012 und folgende Jahre werden investive Fördermittel des Quartiersfonds IV mit denen des Eigentümers für die qualitative Gestaltung der Plätze gebündelt. Dabei gilt es, die Bewohner intensiv in die Planungs- und Umsetzungsprozesse einzubeziehen.

Nachbarschaftstreff für alle Generationen und Kulturen
Im Nachbarschaftsreff ist das geplante Programmspektrum umzusetzen und weiterhin möglichst für alle Generationen und Kulturen attraktiv zu machen. Zudem sind auch die bestehenden Elterngruppen stärker in die Quartiersentwicklung einzubinden. Darüber hinaus ist die Sicherstellung der Barrierefreiheit ein Ziel, um auch Bewohnern mit eingeschränkter Mobilität den Zugang zu ermöglichen. Erste Ideen für eine mögliche Finanzierung für einen Treppenlift und entsprechende Sanitäranlagen existieren bereits. Dabei sind ein Spendenaufruf, die Suche nach einem Sponsor sowie die Übernahme/ Teilfinanzierung der Kosten durch den Eigentümer vorstellbar. Gleichzeitig kommt es beim Nachbarschaftstreff darauf an, die langfristige Finanzierung der Einrichtung zu sichern, was die Akquisition von zusätzlichen Finanzierungen einschließt.
Von besonderem Gewicht ist hierbei auch die noch engere Kooperation mit Vereinen, Einrichtungen und Trägern innerhalb sowie außerhalb des Quartiers. Darüber hinaus ist die Einbeziehung von ehrenamtlichen Bewohnern zur Ausweitung der Programmvielfalt ein weiterer wichtiger Ansatz.

Kita Debora und das Familienzentrum mit neuem Programmspektrum
In enger Kooperation sind an der wieder(eröffneten) Kita/ Familienzentrum Debora kleinere Projekte entwickelt und umgesetzt worden, die die Sprachfähigkeit vor allem von Müttern aus unterschiedlichen Kulturkreisen sowie die Konzentration und Motorik der Kleinkinder verbessern helfen. Durch die Erweitung der Kita Aronsstraße zum Familienzentrum ergibt sich ein größeres Spektrum an Möglichkeiten, die Eltern bei Fragen der Erziehung und Bildung ihrer Kinder wirksamer zu unterstützen. Für 2012 heißt es auch Väter und Mütter noch stärker in die Quartiersentwicklung einzubinden.
Daneben gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Musikschule Neukölln, die die musikalische Früherziehung auch weiterhin unterstützen soll.

Jugendarbeit mit neuen Schwerpunkten
Sicherzustellen ist hier in erster Linie, dass das Spektrum der Freizeitangebote im Sunshine Inn fortgeführt werden kann. Zudem wird es darauf ankommen, weitere finanzielle Ressourcen zu erschließen, die auf eine noch stärkere Förderung bei der beruflichen Orientierung von Jugendlichen zielt. Darüber hinaus gilt es das Streetwork weiter auszubauen, die mit einrichtungsfernen Jugendlichen arbeiten. Zudem müssen junge Mädchen und Frauen noch besser erreicht werden, in dem mehr geschlechterspezifische Angebote im Jugendtreff bereitgehalten werden.
Gemeinsam mit dem Jugendtreff wurde 2008 das bezirkliche Modellprojekt SoFJA im Quartier erfolgreich durchgeführt. Erprobt wurde ein neuer Ansatz in der Jugendhilfe, bei dem Familienhelfer und Streetworker eng vernetzt mit den Eltern und Jugendlichen in besonderen Problemfamilien arbeiten. Das Projekt ist seit 2009 durch den Bezirk regelfinanziert und sollte wegen des großen Bedarfs an Familienhilfe unbedingt fortgesetzt werden.

Jugendbeirat fördern
Einen großen Fortschritt hat der Jugendbeirat der Weißen Siedlung gemacht, er braucht jedoch zur weiteren Stabilisierung auch künftig Unterstützung. Insbesondere gilt es, die guten Ansätze durch die Zusammenarbeit mit dem Träger Zeitpfeil e.V. weiter auszubauen und die Arbeit zu konsolidieren. Als Interessenvertretung der jungen Leute im Quartier hat der Jugendbeirat kleine Projekte in den letzten Jahren mitentwickelt und umgesetzt. Gleichzeitig wurde den Jugendlichen durch Bildungsangebote das politische System und das Demokratieverständnis in der Bundesrepublik näher gebracht und sie beteiligen sich immer mehr an quartierrelevanten Partizipationsprozessen mit. Die Finanzierung erfolgte vorrangig mit Mitteln aus dem Programm „Stärken vor Ort". Den Jugendbeirat auch in seinem beruflichen Werdegang weiter zu fördern und auch die Vorhaben und Planungen, wie z.B. eine Jugendfirma/ Jugendcafé zu gründen, ist zu unterstützen und bleibt ein wichtiges Ziel für das kommende Jahr. Zur weiteren Entwicklung und Begleitung des Jugendbeirates gilt es, Ressourcen zu erschließen, um diese Form der Beteiligung junger Menschen fortsetzen zu können.

Die bereits laufenden Beratungs- und Beschäftigungsangebote für Jugendliche im Quartier sind weiter zu qualifizieren, auch dies erfolgt gemeinsam mit Trägern und Einrichtungen vor Ort. Beispielsweise sollen in der Seminar- und Holzwerkstatt aber auch in anderen Werkstätten vermehrt Jugendliche aus dem Quartier ihre handwerklichen Fähigkeiten entwickeln und ausbauen.
Bildung, Qualifikation und Beschäftigungsmöglichkeiten für Jugendliche sind ein wichtiges Ziel in der Quartierarbeit. In Kooperation mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung ist im kommendem die Qualifizierung junger Menschen zu Finanzscouts geplant.
Daneben gilt es, das geplante gemeinwesenorientiertes Nachnutzungskonzept für das denkmalgeschützte Gebäude des ehemaligen Jobcenters durch die Beteiligung von Bewohnern zu unterstützen.

Ergänzende schulische Förderangebote
Zu den Schlüsselprojekten im Bereich Bildung gehört weiterhin die frühkindliche Sprach- und Bewegungsförderung an den Bildungseinrichtungen Kita und Grundschule. Erprobte Ansätze zur Förderung von Fähigkeiten der Kinder zur Konzentration und Motorik, zur Kreativität und ihrer Gesundheit werden kontinuierlich gemeinsam mit Lehrerschaft, Erzieherinnen und Elternvertretern an Schule und Kita fortgesetzt und sollen weiter gefördert werden. Darüber hinaus gilt es, die gemeinsame Arbeit zwischen Elternhaus und Bildungseinrichtungen weiterzuentwickeln und zu verbessern.
Dringend erforderlich ist auch die personelle Ausstattung der Schulen und Kitas mit entsprechend qualifiziertem Personal. Dazu gehört der langfristige Erhalt der Kinder- und Jugendträger aber auch der Schulstation. Interkulturelle Weiterbildungsmöglichkeiten von Lehrern und Erziehern sind weitere Voraussetzung.

Interkultureller Dialog und Feste
Die Förderung des interkulturellen Austauschs und Dialoges sowie verbesserte Sprachkenntnisse durch die Fortsetzung von Sprachkursen und durch Feste, Aktionen und Veranstaltungen werden auch weiterhin zu wichtigen Angeboten in diesem Bereich gehören. Der Ansatz durch Hausgemeinschaftstreffen das gegenseitige Kennlernen und Verstehen zu fördern, ist auszubauen.

Spiel, Bewegung und Ausflüge in den Ferien
Für das kommende Jahr gilt es, Spiel-, Bewegungs- und Freizeitangebote für Jung und Alt vor allem in den Ferien zu ermöglichen.
Daneben ist das „Feuerrote Spielmobil" seit Oktober einmal in der Woche im Quartier. Die Finanzierung erfolgt über die Senatsverwaltung für Bildung.
Kindern und Jugendlichen die Gelegenheit zu geben, ihre Ferien und Freizeit sinnvoll zu gestalten, ihre Interessen und Rechte wahrzunehmen und in der Gesellschaft sich aktiv zu engagieren, ist ein Weg in die richtige Richtung.

Wohnumfeld

Fragen der Wohnzufriedenheit rücken künftig noch stärker in den Mittelpunkt. Hier gilt es gemeinsam mit Hausverwaltung, Eigentümer und Bewohnern Strategien und Maßnahmen zu entwickeln, die zur Verbesserung des Wohnumfeldes zielen und zum guten nachbarschaftlichen Zusammenleben beitragen. Einige positive Ansätze sind bereits gelegt, vieles bleibt aber noch zu tun. Wichtige Impulse werden vom Eigentümer der Hausverwaltung erwartet. Erste Maßnahmen und die finanzielle Unterstützung soziokultureller Projekte, das Installieren eines Hundeauslaufgebietes bis hin zu der Platzgestaltung in der Weißen Siedlung weisen auch hier in eine richtige Richtung. Hier gilt es auch die Kontakte zwischen Bewohnern und Eigentümer/ Hausverwaltung noch stärker auszubauen. Beispielsweise sollen pro Hausaufgang ein Ansprechpartner benannt werden, der in regelmäßigen Abständen im Austausch mit der Hausverwaltung fungiert. Daneben sollen auch Bewohner darin unterstützt werden, nachbarschaftliche Mietertreffen und Aktionen zu organisieren, die zum besseren Wohnklima beitragen.
Mehr Sicherheit und Sauberkeit im Wohnumfeld zu erreichen, gehört ebenso zu den Schwerpunkten. Der Sicherheitsdienst, die Kiezhelfer ebenso wie die gute Kooperation mit dem Abschnitt 54 der Polizei tragen dazu bei. In zunehmendem Maß zeigen aber auch die Bewohner/innen mehr Eigeninitiative und Engagement, indem sie selbst auf Störungen wie Lärm, Verschmutzungen oder Zerstörungen reagieren. Darüber hinaus gilt es nach wie vor, mit dem Eigentümer die Beleuchtungssituation in der Siedlung zu beraten und Lösungen zu finden. Pflanz- und Putzaktionen und in eigener Regie gepflegte kleine Vorgärten sind positive Ansätze, die ausgebaut werden sollen.

Naturkundelehrpfad

Zukünftig ergeben sich mit dem Naturkundelehrpfad in der benachbarten Kleingartenkolonie weitere Möglichkeiten von Ansätzen zur Quartiersentwicklung. Hier gilt es nach wie vor, den Naturkundelehrpfad im Quartier noch stärker bekannt zu machen und kontinuierlich für Freizeit und Bildung zu nutzen.

Mehr Eigeninitiative und Engagement unterstützen

Die Mitwirkungs- und Beteiligungsbasis der Bewohner zu stabilisieren und auszubauen, sowie ehrenamtliches Interesse zu wecken, ist hier Aufgabe und Ziel zugleich. Im Mittelpunkt steht hier die Unterstützung des Quartiersrates und des Jugendbeirates. Gleichzeitig bleibt es eine wesentliche Aufgabe, insgesamt die Beteiligungs- und Mitwirkungsbereitschaft zu erhöhen. Die investiven Baumaßnahmen (z.B. Vorplatz, Spiel- und Bolzplätze) sollen dazu dienen, ebenso wie eine noch stärkere Beschäftigungswirksamkeit von Projekten und eine intensive Öffentlichkeitsarbeit.

Anerkennung/ Würdigung von ehrenamtlichem Engagement
Ein Indikator dafür ist, dass sich die Zahl derer, die sich im und für das Quartier engagieren im letzten Jahr weiter gewachsen ist. Viele dieser Akteure sind selbst in schwierigen Lebenslagen, deshalb verlangt dieser Einsatz auch eine entsprechende öffentliche Wertschätzung ihrer Arbeit. Im Rahmen des Quartiersmanagement-Verfahrens ist es deshalb schon Tradition geworden, dass zum Neujahr rückblickend die Ergebnisse der bisherigen Projekte vorgestellt und die vielen Akteure, die an der bisher erfolgreichen Arbeit ihren Anteil haben, entsprechend gewürdigt werden.

Kooperationen
Integrierte Ansätze und Projekte waren und sind nur möglich durch die gute Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort, dem Eigentümer, der Kita, der Sonnen-Grundschule, den Kinder- und Jugendeinrichtungen, der Polizei und den anderen sozialen Trägern. Dazu gehört auch die sehr gute und effiziente Zusammenarbeit mit den einzelnen Fachbereichen des Bezirks Neukölln, vor allem im Bereich Jugend sowie Planen und Bauen. Die vorhandenen Netzwerke gilt es, weiter einzubeziehen und zu erweitern.

Erste Weichen sind gelegt, aber es ist noch viel zu tun in der Weiße Siedlung für eine langfristige und nachhaltigen Entwicklung.

Das Jahr 2011 steht unter dem Zeichen der „Partizipation und Kooperation". Der Nachbarschaftstreff Sonnenblick hat den Trägerwechsel vorbildlich bewältigt und die Kooperationen mit den anderen Akteuren vor Ort noch stärker vertiefen können. Immer wichtiger wird dabei der Ansatz, ehrenamtliche Engagierte in das Quartiersleben mit einzubinden und Ressourcen der Bewohner für weitere Bewohner zugänglich zu machen.
Die Kita Debora ist als Familienzentrum/ Elternzentrum erweitert worden und hat seine Veranstaltungen für ein größeres Publikum in der Elternschaft geöffnet. Auch die Nachbargartenkolonie „Freiheit" bietet für Bewohnerinnen und Bewohner einen Naturkundelehrpfad an.
Der Jugendbeirat hat die Partizipationsprozesse intensiviert und neue Impulse für die Quartiersentwicklung beitragen können.
Diese Kommunikations- und Begegnungsorte mit weitreichenden Kooperationen noch stärker in den Quartiersmittelpunkt zu rücken, ist Aufgabe und Ziel für zukünftige Vorhaben im Quartier.

Inwieweit die beschriebenen Ziele für 2012 und den folgenden Jahren erreicht werden, hängt auch von der finanziellen Sicherheit ab. Vor dem Hintergrund weiterer Restriktionen im Programm Soziale Stadt sieht das Quartier einer unsicheren Zukunft entgegen. Die angeschobenen Projekte bedürfen auch weiterhin einer kontinuierlichen Pflege. Es wäre eine Illusion zu glauben, dass sich das Gebiet innerhalb von sechs Jahren stabilisiert hat und sich die angeschobenen Projekte selbst tragen. Die Kürzung der Mittel wäre kontraproduktiv und würde der angeschobenen positiven Quartiersentwicklung negativ entgegenwirken.